MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 115. Mittwoch den 21. Mai 1845.

Inland.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Regierungs-Sekretair, Kriegsrath Müller zu Königsberg in Pr., den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kantor und Rektor Kunsemüller in Enger, Regierungsbezirk Minden, so wie dem Kantor, Organisten und Lehrer Menzel in Gommern, Regierungsbezirk Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Fährpächter Boas zu Sakrow und dem Fabrikarbeiter Friedrich Lütt zu Oege die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den geheimen Finanz-Rath Costenoble zum geheimen Ober-Finanz-Rath zu ernennen; dem Zoll-Vereins-Bevollmächtigten in München, Regierungs-Rath Reuter, und dem Zoll-Direktor in Luxemburg, Regierungsrath Schob, den Charakter eines geheimen Regierungsraths zu verleihen; und den Ober-Landesgerichts-Rath und Rittergutsbesitzer Starke auf Klein-Lauchstädt zum Landrath des Merseburger Kreises zu ernennen.

Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, nach Wusterhausen a. d. D.

× **Berlin**, 17. Mai. Gestern Mittag bin ich von der diesjährigen Pfingstversammlung der protestantischen Freunde in Cöthen zurückgekehrt und kann nicht umhin, Ihnen wenigstens in einigen Zügen ein Bild von diesem für die Entwickelung der protestantischen Kirche höchst bedeutsamen Ereigniß zu entwerfen. Von nah und fern waren die Theilnehmer zusammengeströmt: alle Stände, alle Klassen, alle Länder Deutschlands waren vertreten. Man konnte die Zahl derselben an Dreitausend schätzen, welche vergebens in den Saal des Restaurationsgebäudes sich zusammen zu drängen suchten und endlich unter freiem Himmel auf dem Bahnhofe ihre Versammlung abhielten. Die Berathuung wurde um 9 Uhr eröffnet. Den Vorsitz als Ordner führte der Pfarrer Uhlich aus Pömmelte, welcher zu diesem Amt erwählt war und seinen Platz auf einer in der Eile errichteten Tribüne einnahm. Nach einer warmen Einleitungsrede, welche der Diakonus Fischer aus Leipzig hielt, theilte der Vorsitzende eine Reihe von Adressen und Zuschriften mit, die aus den fernsten Theilen Deutschlands eingegangen waren; so aus Königsberg, aus Hinterpommern, Mecklenburg, Bremen, dem westlichen Deutschland, Braunschweig, Hannover u. s. w. Zugleich nannte er der Versammlung eine Menge von Namen, die zum ersten Mal anwesend waren, und oft einen gar rühmlichen Klang hatten. Nach diesen Einleitungen, welche nur durch die Aclamation der Versammlung unterbrechen wurden, trug der Vorsitzende eine Reihe disputatorischer Sätze über das Wesen der protestantischen Kirche vor, welche mit eben so tiefer Intelligenz als musterhafter Ordnung von den Anwesenden berathen wurden. Es würde zu weit führen, sie hier mitzutheilen, obwohl sie für den Standpunkt der protestantischen Freunde vom höchsten Interesse sind; doch bemerken wir, sie hatten alle nur den einen Hintergrund: die protestantische Kirchen- und Lehrfreiheit zu wahren. Dem Hrn. Pfarrer Uhlich ist die nachmalige Redaktion derselben übertragen und sie werden dann in den protestantischen Mittheilungen erscheinen. Nach der Beendigung dieser Debatte stellte der Superintendent Schmudder aus Sonnenburg den Antrag: die anwesenden Geistlichen möchten sich mit ihm vereinen, um eine Petition an die Staatsbehörde dahin zu richten, selbige wolle den Bittstellern die noch bestehenden Pastoral-Immunitäten abnehmen, die durch Besteuerung der besseren Pfarreinkünfte gewonnenen Fonds aber zur Verbesserung der dürftigen Volksschullehrer verwenden. Dieser Antrag erregte große Sensation und wurde mit allgemeinster Zustimmung aufgenommen. Endlich kam die Angelegenheit des Pfarrers Wislicenus zur Sprache. Derselbe hatte am Tage vorher sein Kolloquium in Wittenberg abgehalten, war aber noch am Morgen zur Pfingstversammlung eingetroffen und konnte somit selbst Bericht erstatten. Es war ihm am Schlusse des Kolloquiums gesagt worden: man habe sich abermals überzeugt, daß seine Ansichten mit seiner Stellung als evangelischer Prediger der protestantischen Kirche unvereinbar seien und man fordere ihn auf, freiwillig von seiner Stellung zu scheiden. Das hatte er entschieden abgelehnt und darauf vorläufig vier Wochen Urlaub erhalten, um, wenn möglich, noch weitere Erläuterungen zu geben. Die ganze Versammlung erklärte sich sofort entschieden mit ihm im Prinzipe einverstanden und legte dies durch einmüthige Bejahung von fünf ihr vorgelesenen und auf seinen Fall bezüglichen Fragen an den Tag. Ich nenne Ihnen als beziehend nur die dritte Frage: „Erklären wir unsere innere Betheiligung bei den Unannehmlichkeiten, welche Wislicenus in Folge seiner Brochüre „„ob Schrift? ob Geist?““ betroffen haben?“ Antwort: ja! Diese Verhandlungen hatten den Morgen bis nach 1 Uhr hinweggenommen und es trat nun eine einstündige Pause ein, worauf die Berathungen neu begannen. Die Nachmittagsitzung war wohl noch zahlreicher besucht, als die Vormittagssitzung. Herr Prediger Uhlich eröffnete sie mit einem neuen Vortrage über die Wichtigkeit der Zusammenkünfte protestantischer Freunde und das Wünschenswerthe, daß die Anwesenden auch in ihrer Heimath für ähnliche Besprechungen zur Kräftigung des wahren protestantischen Geistes Sorge trügen. Er gab hierbei zugleich praktische Rathschläge und empfahl eine Reihe geeigneter Schriften zur Lektüre. Nach diesem Eingange erhob sich abermals eine Debatte. Es war eine Erklärung zur Unterzeichnung vorgeschlagen worden, in welcher man sich im Eingange mit Wislicenus vollkommen einverstanden erklärte; gleichsam als sichtbares und bleibendes Resumé der oben gedachten fünf Fragen. Dies fand allgemeine Zustimmung und wir wollen gleich hier erwähnen, daß von dieser Erklärung zwei Exemplare ausgefertigt wurden, deren eins von circa fünfzig Geistlichen, die andere von so viel Laien unterzeichnet wurde, als die beschränkte Zeit und der Mangel an Schreibmaterial verstattete. Wie wir vernehmen, soll die Zahl sich gegen sechshundert belaufen. Außerdem trug nun aber ein Jurist eine Protestation gegen das über Wislicenus verhängte Verfahren vor. Dieser erregte längere und lebhaftere Debatten und wurde endlich einmüthig abgelehnt, indem die Versammlung sich dazu nicht berechtigt glaubte. Gewiß ein wichtiges und werthvolles Zeichen ihres loyalen und legalen Geistes! Zum Schluß leitete der Ordner die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die deutsch-katholische Kirchenreform, welche er als eine eben so wichtige als erfreuliche Zeiterscheinung bezeichnete, zugleich jedoch Verwahrung einlegte, als sei es Absicht der protestantischen Freunde sich jener Bewegung anzuschließen. Hiermit schloß gegen 5 Uhr die unzweifelhaft größeste Volksversammlung, welche die neuere Geschichte Deutschlands aufweist. Viele gingen sogleich mit den Eisenbahnzügen ab, andere vereinten sich zu einem heitern Mahl. Nach demselben fand noch eine vertrauliche Schlußversammlung statt, welche die Letzten bis gegen 10 Uhr vereinte. Die nächste Versammlung ist auf den Oktobermonat angesetzt.

× **Berlin**, 18. Mai. Heute Morgen fand das wichtige Ereigniß der Einführung eines Geistlichen bei der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde im Hörsaale des grauen Klosters statt. Herr Pfarrer Ronge war zu diesem Behufe von Breslau hierher gekommen, den Pfarrer Brauner aus Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz geleitend. Die Einführung geschah durch die Vorsteher Zimmermeister Fleischinger und Referendarius Müller. Der Erste richtete an die versammelte Gemeinde die Frage, ob sie den neuen Seelsorger als den ihrigen anerkenne? Ein allgemeines „Ja!“ war die Antwort. Darauf legte der Referendarius Müller dem Herrn Brauner die Frage vor, ob auch er entschlossen sei, der Gemeinde als Seelsorger vorzustehen? Der Befragte antwortete mit fester Stimme: „Ja, das will ich!“ Nunmehr begann der gewöhnliche Gottesdienst, bei dessen Einleitung der neue Geistliche sogleich fungirte. Demnächst hielt Herr Prediger Ronge über die Worte aus der ersten Epistel Joh. Kap. 4, V. 8—21: „Wer nicht Liebe hat, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe“ u. s. w. die Hauptpredigt. Er ermahnte in derselben die Gemeinde, dem neuen Seelsorger in seiner schweren Stellung Vertrauen und Liebe zu schenken, und wandte sich dann an den Geistlichen selbst, um einige Worte über seine Zukunft an ihn zu richten. Hiernächst bestieg der Letztere das Katheder, um auch seinerseits die Gemeinde zu begrüßen. Er gelobte ihr, in allen Lagen und unter allen Verhältnissen treu zu bleiben und so zu verwalten und zu rechtfertigen, was sie von ihm erwarte. Einen tiefen Eindruck machte es, als er die Kämpfe schilderte, unter denen er sich losgerissen vom römischen Katholizismus und dabei auch seiner bejahrten Mutter und ihrer Thränen gedachte. Nach diesen Reden folgte Austheilung des h. Abendmahls. Wünschen wir, daß alle die Hoffnungen, welche sich an diesen Tag und sein wichtiges Ereigniß knüpfen, der Gemeinde vollständig in Erfüllung gehen. — In der städtischen Hypothekenbank-Angelegenheit wird dieser Tage den hohen Ministerien abermals ein Plan zur Begutachtung und eventuellen Befürwortung bei Sr. Maj. dem Könige vorgelegt werden. Das hier beabsichtigte Institut hat, wie wir vernehmen, mit der anderweitig projektirten Hypothekenbank im Wesentlichen nur das gemein, daß der Grundbesitz conservirt werden soll. Es unterscheidet sich aber von derselben hauptsächlich darin, daß dies Ziel nicht durch Kreirung unverzinslicher Zettel und die hiermit verbundene Verdrängung der in Hypotheken angelegten Kapitalien erreicht, sondern daß auch das Interesse der Hypothekengläuber durch Gewährung eines beweglichen, auf jeden Inhaber lautenden und einen angemessenen Zins tragenden Papiers, bei größerer Sicherheit, als die Hypothekendokumente darbieten können, berücksichtigt werden soll. Die richtigste Bezeichnung scheint die einer Bepfandbriefung der städtischen Grundstücke zu sein. Das provisorische Comité, welches sich zu diesem Zweck gebildet hat und ursprünglich aus den Herren Justizrath Straß, Assessor Pohle und Geheimen Kriegsrath Loest bestand, hat sich weiterhin durch den Rechnungsrath Sametzki, Rechnungsrath Schimmelpfennig, Commerzienrath Eppenstein, Stadtverordneten Krebs und Assessor Sasse verstärkt. Hiernach lägen nun der Regierung bereits zwei Pläne vor und ein dritter wäre unterwegs. Jedenfalls beweist diese Häufung wiederum für das wirkliche Dasein des Nothstandes und das dringende Bedürfniß ihm baldigst abgeholfen zu sehen. — Das provisorische Comité unseres Lokalvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen hat dieser Tage seine Erwiderung an den Oberpräsidenten v. Meding in Betreff verweigerter Bestätigung der Statuten abgehen lassen. Es hat darin erklärt, daß es auf den Wunsch des Oberpräsidenten, neue Statuten vorzulegen, ohne Generalversammlung nicht einzugehen vermöge, sich jedoch im Stande glaube, die drei bekannten Bedenken des Oberpräsidii zu widerlegen. Diese Widerlegung ist denn erfolgt und nun abzuwarten, was der Oberpräsident beschließen wird. Das Comité soll entschlossen sein, nöthigenfalls alle Rekurswege bis zum Kabinet hinauf durchzuwandern. — Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins hat sich veranlaßt gefunden, in ihrer gestrigen Schlußversammlung die beiden Hauptthemata aus der Diskussion zu streichen. Es waren dies Erörterungen der Fragen über

den sittlichen und wirthschaftlichen Zustand der dienenden Klassen auf dem Lande und über bäuerliche Kredit-Institute. Die Gründe ist man schuldig geblieben, und auf unsere Anfrage antwortete man mit Achselzucken oder nichtssagenden Phrasen. Wir wissen nicht, ob man klug thut, Fragen, deren Lösung sich immer entschiedener aufdrängt, und deren Wichtigkeit man durch Aufnahme ins Programm selbst anerkannt hat, nachher mit Schweigen zu übergehen; aber das wissen wir, daß eine Menge der Anwesenden und zum Theil aus weiter Ferne nur für diese Fragen — also jetzt vergebens hierher gekommen war!

* * **Berlin, 18. Mai.** Die heutige große Parade in Potsdam war ein vollständiges Volksfest, zu welchem eine außerordentliche Menge Berliner hinübergefahren waren. Se. Maj. der König, umgeben von allen Prinzen, von denen mehrere die Truppen vorüberführten, nahm selbst die Parade ab. Die Regimenter erschienen sämmtlich in den neuesten und wahrhaft glänzenden Uniformen, und da Se. Maj. der König nunmehr die viel besprochene Reise antreten wird, so schien das Publikum diese Veranlassung benutzen zu wollen, um seinem geliebten Herrscher ein herzliches Lebewohl zuzurufen, denn mehrere Male sprach sich das patriotische Gefühl in donnerndem Hurrah aus. Se. Majestät der König sah sehr wohl aus und war in der glanzvollen Umgebung außerordentlich heiter, besonders schienen auch ihm die kleinen Prinzen in ihren Uniformen große Freude zu erregen, wie denn das Publikum dieselben auch mit ganz besonderer Theilnahme vorübermarschiren sah. J. M. die Königin und die königlichen Prinzessinnen nahmen die Parade von den Schloßfenstern aus in Augenschein. Der letzte Theil der Parade war leider durch einen Regenschauer beeinträchtigt. Am Nachmittag hellte sich aber das Wetter wieder auf, so daß das Publikum in vollem Genuß die schönen Gärten von Sanssouci, in welchen sämmtliche Fontainen sprangen, durchstreifen konnte. Heute am Montag und morgen feiert das hiesige Kupferschmiedegewerk auf dem Kupferhammer bei Neustadt Eberswalde das 200jährige Bestehen seiner Privilegien, wozu die Altmeister auch JJ. MM. den Königin und die Königin eingeladen haben. Es ist ein eigenthümliches Herkommen, daß die Kupferschmiede der Mark nur auf dem Kupferhammer in Neustadt Meister werden können, Gesellen und Lehrburschen können dagegen in den einzelnen Städten aus- und eingeschrieben werden. Da ein Kupferschmiedemeister nicht anders als mit einem gewissen Reichthum bestehen kann, so wird das Gewerksfest in Neustadt ein sehr behagliches Bild geben. Viele Berliner sind zu demselben heute hinübergefahren, da auch nach dieser Seite hin die Eisenbahn die Verbindung sehr leicht macht.

Königsberg, 14. Mai. Nach hier vorgestern eingegangenen Nachrichten haben wir die erfreuliche Aussicht erlangt, noch im Laufe dieses Monats durch die beglückende Ankunft Sr. Majestät des Königs erfreut zu werden. Allerhöchstdieselben wollen in Ihrer landesväterlichen Fürsorge Höchstselbst Ueberzeugung von dem Zustande unserer Provinz und den dadurch veranlaßten außerordentlichen Hilfsmaßregeln nehmen, wie sie durch die seltenen Unglücksfälle erfordert werden, welche Regengüsse und Ueberschwemmungen des vorigen Jahres, noch vermehrt durch den so harten Winter und neue Ueberschwemmungen in einem fast beispiellosen Uebermaße hervorgerufen haben. Wie man vernimmt, gedenken des Königs Majestät am 25. Mai in Königsberg einzutreffen. (K. A. Z.)

Köln, 14. Mai. Während der Karl Borromäus-Verein zu Bonn seine Wirksamkeit, welche hauptsächlich in der Verbreitung guter katholischer Schriften bestehen soll, über die gesammte Rheinprovinz auszudehnen beabsichtigt, hat jetzt ein ausschließlich für die Bewohner von Köln und Deutz begründeter „katholischer Leseverein" Seitens der geistlichen und weltlichen Behörde die Genehmigung seiner Statuten erlangt und auch sofort sämmtliche Bürger zu recht zahlreichem Beitritte eingeladen. An der Spitze des Vorstandes dieses Lesevereins steht als Präsident ein hiesiger Kaplan; die Mitglieder zerfallen je nach dem höheren oder geringeren Beitrage von 1 Thaler oder 12 Sgr., den sie jährlich entrichten, in zwei Klassen. Alle Mitglieder haben gleiches Recht zur Benutzung der Vereinsbibliothek; jenen aber, welche den höheren Beitrag zahlen, werden auch die gediegensten katholischen Zeitschriften zum Lesen zugeschickt. Da alle Pfarrgeistlichen sich dieses Lesevereins eifrig annehmen und Einzeichnungslisten bei ihnen offen liegen, so steht eine sehr bedeutende Mitgliederzahl um so mehr in Aussicht, da der Beitritt zur zweiten Klasse auch dem fast ganz Unbemittelten möglich gemacht worden ist. (Frankf. J.)

Elberfeld, 14. Mai. Am hohen Pfingstfeste wurde hier in der dazu erbetenen Aula des Gymnasiums der erste feierliche Gottesdienst der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde durch ihren Pfarrer Herrn Licht abgehalten. Herr Pfarrer Kerbler, der vor einigen Tagen auf seiner Reise an den Rhein, nach Offenbach und die Umgegend hier angekommen war und der Gottesverehrung assistirte, sprach am Ende über die Gemeinde und ihren eben eingeführten Seelsorger das Schlußsegensgebet. Derselbe hielt auch andern Tags, der Bitte der Gemeinde Gehör gebend, den ganzen Gottesdienst, wie derselbe in Leipzig abgehalten wird, und zwar mit allgemeiner Befriedigung, besonders wegen der kräftigen nachdrucksvollen Rede über die recht geeigneten Worte des heil. Petrus (1. Br. 2, 4—10.) von dem lebendigen Steine — Jesus Christus, zu dem auch die Gläubigen als lebendige Steine gebaut werden sollen. — Mit Indignation hat man wahrgenommen, daß die Andacht dieses herrlichen Festes durch Gassen-Unfug in Etwas gestört worden ist. (Elberf. Z.)

Deutschland.

Passau, 8. Mai. Wiederum ist die hiesige protestantische Kirchengemeinde mit einem ansehnlichen Geschenke beglückt worden. Der hochverehrte Graf v. Giech, dessen Namen wohl den besten Klang hat bei allen Protestanten, hat ihr jüngst 500 Gulden im Auftrag eines unbekannt bleiben wollenden edlen Grafen Würtembergs übermacht. (Speyer. Z.)

Erlangen, 13. Mai. Den Beamten ist auf das Nachdrücklichste zur Pflicht gemacht worden, sogleich, wenn sich irgend Symptome der neuen Lehre kundgeben, hievon höheren Orts Anzeige zu erstatten. So wurde kürzlich ein junger Civilbediensteter in einer benachbarten Stadt, von dem es hieß, er habe sich einer auswärtigen deutsch-katholischen Gemeinde angeschlossen, vor den Stadt-Kommissär berufen, und als er die angeführte Thatsache nicht läugnete, aufgefordert, innerhalb einer gegebenen Frist Widerruf zu leisten, widrigenfalls er sich die unangenehmen Folgen seines Schrittes selbst zuzuschreiben habe. (Berl. Ztg.)

Eine reiche Ernte hält unser Clerus in München an Seelen, die dem Akatholizismus entrissen und dem Katholizismus zugeführt werden. Noch mehr als die gerade in dieser Beziehung etwas verschämten Münchener Zeitungen unterhalten uns die in Passau, Augsburg, Regensburg ꝛc. erscheinenden Blätter mit katholischen Tendenzen durch allwöchentliche Uebersichten und Ranglisten. Allerdings ist die Zahl derjenigen, die von der protestantischen zur katholischen Kirche übertreten, noch nie eine auch nur verhältnißmäßig, geschweige denn der Ziffer nach so groß gewesen, als jetzt, und was in München massenweis zu geschehen scheint, das kommt im Einzelnen auch in unserer Gegend vor, obschon mit Ausnahme von Ingolstadt und Neuburg Protestanten in größerer Zahl gar nicht heimisch sind. Ja als etwas Eigenthümliches verdient hervorgehoben zu werden — (obschon es an sich nichts Neues ist, da gemeinsam empfundener Druck in der Regel nur enger vereinigt und vor dem Indifferetismus bewahrt), — daß gerade in den protestantischen Gemeinden von Ingolstadt und Neuburg an der Donau, von deren schwerem Ringen nach Selbstständigkeit so oft und ernst die Rede gewesen ist, noch kein Beispiel einer Conversion bekannt geworden ist. Dagegen zieht gar mancher Arbeiter, der als Protestant zum ingolstädter Festungsbau gekommen, als Katholik von dannen oder findet als solcher die gewünschte Gelegenheit zur Erwerbung von Heimathsrechten. — Dinge, welche unserer Geistlichkeit nicht nach Sinn und Wunsch sind, werden mit seltenen Ausnahmen auch nicht von der Tagespresse behandelt und kommen daher begreiflicherweise nur auf langsamen Wegen zur Besprechung unter dem Volke. So weiß hier nur der Eine und Andere darum, daß die Kniebeugung für die Protestanten in der Armee abgeschafft ist und wohl überhaupt bald wieder abkommen wird. (Weser Ztg.)

Darmstadt, 15. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist eine höchste Verfügung erlassen worden, wonach der auf den nächsten Sonntag festgesetzte erste öffentliche Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde zu Offenbach in der dortigen protestantischen Kirche nicht stattfinden darf. Eine ähnliche Verfügung soll auch an den großherzoglichen Kreisrath zu Worms ergangen sein. (Frankf. J.)

Lübeck, 13. Mai. Die Bürgerschaft hat in ihrer heutigen Versammlung die Anträge des Senats in Betreff des Zolls genehmigt. Es wird demgemäß vom 1. Juni an aller Transitzoll hier aufhören. Der dadurch in den Staatseinnahmen entstehende Ausfall wird zum geringeren Theil durch Erhöhung des Zolls auf einzelne nicht für den Transit bestimmte Güter, zum größeren Theile durch Ersparungen und bessere Dispositionen des Geldes gedeckt werden.

Großbritanien.

London, 13. Mai. Dem Globe zufolge hätte das Gouvernement den Plan, in Gemeinschaft mit der Chester- und Holyhead-Eisenbahn-Gesellschaft, einen elektrischen Telegraphen auf dieser Lienie anzulegen, und zwar von London nach Holyhead hin, eine Entfernung von 2 — 300 englischen Meilen, und die Haupthandelsplätze des Landes, Liverpool, Manchester und Birmingham in unmittelbare Verbindung setzend. Zu diesem Plan hat das glückliche Resultat des auf der Südwestbahn, zwischen London und Portsmouth, gemachten Versuchs, den Anlaß gegeben. Die Annahme dieses großartigen Planes wird eine Radikalveränderung in das Korrespondenzsystem des Landes bringen, indem dadurch die Börsen von London, Liverpool, Manchester und Birmingham in augenblickliche Verbindung gesetzt werden und blitzschnell Frage und Antwort hier sich giebt. Für die Admiralität und Handelwelt wird die Verbindung zwischen London und Gosport von der höchsten Wichtigkeit werden, und wo nach dem alten System Stunden erforderlich sind, um Depeschen telegraphisch zu befördern, wird man nur einige Sekunden bei diesem System bedürfen. Das elektrische Telegraphensystem ist bereits auf 250 englische Meilen weit in verschiedenen Theilen Englands erprobt und wird in kurzer Zeit das alte System ganz verdrängt haben. — Der Madrider Korrespondent der Times meldet, daß man die Ankunft des preußischen Legationssekretärs von Savigny in Madrid mit der baldigen Anerkennung Isabellens von Seiten Preußens in Verbindung setzte. Herr von Savigny soll nur den französischen Gesandten besucht und die größte Zurückhaltung in Bezug auf den Zweck seiner Ankunft beobachtet haben. Die Königin von Portugal hatte ihm vor seiner Abreise von Lissabon das Kommandeurkreuz eines ihrer Orden verliehen.

Frankreich.

* **Paris, 14. Mai.** Die Pairskammer hat gestern unter mehreren Gesetzentwürfen auch den wegen Unterdrückung des Nachdrucks sardinischer Druckwerke angenommen. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich gestern und heute mit der Nordbahn (von Paris nach der belgischen Grenze) und ihren Seitenzügen. Die Berathung der einzelnen Artikel ist bereits bis über die Hälfte vorgeschritten. — Der Hof befindet sich gegenwärtig in Neuilly, dort finden auch die königl. Abendgesellschaften Statt, in welchen vorgestern auch wieder der Baron Alexander v. Humboldt erschien. — Mit Interesse verfolgt man die Ereignisse in Algier. Der Marschall Bugeaud steht an der Spitze von 5000 Mann, mit denen er zunächst die aufrühreirischen Kabylen der Wanseries züchtigen wird. Dort hat man sich förmlich gegen die französische Herrschaft empört, und mehrere Häuptlinge, die der französischen Verwaltung anhingen, haben dabei das Leben verloren. Am 28. und 30. April haben unter den Mauern von Orleansville ernste Gefechte Statt gefunden, obwohl die Araber dabei jedesmal in die Flucht geschlagen wurden. Bei dem letzten Gefecht verloren sie 20, die Franzosen aber nur 2 Todte und 6 Verwundete. Der marokkanische Bevollmächtigte für die Grenzberichtigung soll bei seiner Rückkehr nach Fez verhaftet worden sein, weil er den Christen zu viel nachgegeben und seine Vollmachten überschritten habe.

Bugeaud hat in Algerien mehr geleistet, als alle seine Vorgänger; aber durch welche Mittel? Die französischen Berichte beobachten darüber ein patriotisches Schweigen, und der Marschall scheut kein Mittel, um „indiscreten" Berichterstattern ein noch strengeres Schweigen aufzuerlegen, so daß nur hin und wieder einzelne Stücke der algerischen Kriegführung zu den Ohren der europäischen Civilisation dringen. Wie man es dort aber treibt, mag folgende Stelle der „Berl. Voss. Ztg." aus dem Bericht eines preußischen Officiers zeigen, der im vorigen Jahre dem Feldzug gegen die Kabylen beiwohnte: „In der Nähe des Feindes angekommen, hielt der Marschall an seine Officiere eine Anrede, welche mit den Worten schloß: „„Uebrigens ist man mit so alten erfahrenen Soldaten, wie Sie, meine Herren, sind, immer seiner Sache gewiß. Machen Sie den Leuten noch bekannt, daß ich für jeden abgeschnittenen Kopf zehn Franken, für ein Paar Ohren sechs Franken zahle; es versteht sich aber von selbst, daß der Kabyle erst getödtet wird!"" — Ein beifälliges Gemurmel erhob sich aus dem weiten Kreise der Officiere, und ein freudiges Lächeln verklärte alle Gesichter. Verwundert blickte ich um mich, um irgend woher die Bestätigung zu vernehmen, daß mich meine Ohren getäuscht, oder daß das Gehörte nur als Scherz zu nehmen sei; doch die zufriedenen heiteren Mienen in der ganzen Versammlung belehrten mich bald eines Andern und überzeugten mich von dem verblümten Ernste jener Worte." — Mag es sein, bemerken dazu die „Mainzer Unterhaltungsblätter", daß das „Ländlich-Sittlich" auch hier theilweise als Grund der Entschuldigung gelten darf; aber wir lernen daraus doch zugleich, was wir von den Deklamationen der Franzo-

sen als „Verbreitern europäischer Gesittung in Afrika" zu denken haben; wir lernen daraus, was die Völker zu gewärtigen haben, wenn die in dortiger „Schule" gebildeten Officiere einst in einem europäischen Kriege thätig werden sollten; wir lernen daraus endlich, wie wahnsinnig es ist, wenn deutsche Auswanderer Heil in einem Lande suchen, wo solche Türkenkriegsführung noch „nothwendig" erscheint, um eine Art von „Sicherheit und Ruhe" herzustellen, die aller Unmenschlichkeit ungeachtet dennoch wieder problematischer, als je, ist.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Es verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, der päpstliche Stuhl habe bereits mittelst apostolischer Reskripte verschiedene, die spanische Kirche betreffende vorläufige Anordnungen verfügt. Kraft einer derselben sollen die Bischöfe, welche von ihren Sprengeln entfernt sind, entweder die Verwaltung derselben in Person übernehmen, oder sie anderen Personen übertragen und diese die Verwaltung im Namen der Prälaten führen, welche sich in der Verbannung im Auslande befinden. Kraft einer anderen sollen die Erzbischöfe die erledigten Bisthümer durch von ihnen zu ernennende Personen verwalten lassen. Ob diese Reskripte von Rom aus den Erzbischöfen direkt zugeschickt worden sind, ob sie das Exequatur der Krone erhalten haben, ob die Erzbischöfe diesen Reskripten sich zu unterwerfen geneigt seien, falls die Krone nicht ausdrücklich ihre Zustimmung ertheilt, kann man nicht mit Bestimmtheit in Erfahrung bringen. Gewiß scheint dagegen zu sein, daß der Papst dem in Rom in der Verbannung verweilenden Erzbischof von Tarragona, der sich bisher weigerte die Constitution zu beschwören, die apostolische Verwaltung der erledigten Sprengel von Gerona und Tortosa übertragen hat. Dieser Prälat wird bereits in Gerona erwartet. Auch soll der Papst die diesseitige Regierung aufgefordert haben, ihm die zur Besetzung der erledigten Bisthümer bestimmten Personen zu präsentiren, damit er, falls sie für würdig befunden werden, ihnen die kanonische Institution ertheilen könne. Die Regierung hat, so versichert man, ihrerseits erklärt, daß sie in Betreff der designirten oder zu ernennenden Bischöfe alle dem römischen Stuhle gebührenden Rücksichten zu nehmen bereit sei. Diese wichtige Angelegenheit wird indessen zu mancherlei Verwickelungen führen, da nicht weniger als 46 Bisthümer und Erzbisthümer erledigt sind und mehrere der im Laufe der Revolution designirten Bischöfe jetzt kaum würdig befunden werden dürften. (A. P. Z.)

Ein Journal versichert, eine der Bedingungen des Concordats sei die Errichtung von zwei Mönchsklöstern in jeder Provinz des Königreichs. Demnach würden in den 49 Provinzen Spaniens 98 Klöster errichtet werden, die, rechnet man auf jedes 100 Religiosen, dem Lande wieder eine Zahl von nahe an 10,000 Mönchen bringen würden.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. In der Nacht zum 12. d. hat hier ein großer Auflauf in den Straßen stattgefunden. Die Menge zog nach dem Palast des Grafen v. Merode, so wie auch zu den Jesuiten mit dem lauten Geschrei: „Nieder mit dem Pfaffenthum (la calotte); Tod den Jesuiten!" Dagegen wurden in derselben Nacht dem Hrn. Defacq, Großmeister der Freimaurer, Serenaden gebracht.

Der deutsche Dichter Freiligrath hat sich bekanntlich, nachdem er den Winter hindurch hier gewohnt hatte, vor etwa 7 Wochen nach der Schweiz übergesiedelt; es dürfte jedoch in Deutschland noch unbekannt sein, daß Freiligrath durch seine Abreise, welche übrigens ohne eine längere Krankheit seiner Gattin schon weit früher erfolgt wäre, gerade rechtzeitig der ihm zugedachten Verhaftung entgangen ist, wie ich vor kurzem von einem jungen deutschen Kaufmann erfahren habe, der mehrere Jahre auf einem hiesigen Comtoir beschäftigt ist, jetzt nach seiner Heimath im Bergischen zurückgekehrt ist, und den beinahe das Schicksal getroffen hätte, statt Freiligrath's arretirt zu werden. Zwei Tage nämlich nach der Abreise des letzteren, der in der rue du neuf Pacheco gewohnt hatte, erschien Morgens um 8 Uhr ein Polizeisergeant in der (rue du vieux Pacheco, Nr. 1 gelegenen) Wohnung des gedachten jungen Deutschen, den ich mit N. bezeichnen will, und auf dessen Zimmer, redete ihn mit „Monsieur Freiligrath" an, zeigte einen von der Polizeibehörde ausgestellten und auf Freiligrath lautenden Haftbefehl vor und erklärte, daß er ihn als Arrestanten nach der Polizei-Präfektur bringen müsse. Umsonst versicherte N., daß er der Kaufmann N., nicht aber Freiligrath sei, der seit zwei Tagen Brüssel verlassen habe, und daß sein Hausherr, bei dem er schon lange wohne, die Identität seiner Person bezeugen werde, sobald er von einem Geschäftsgange zurückkehrte; der Sergeant erklärte, daß er den auf Andringen eines fremden Gesandten erlassenen Haftbefehl ungesäumt vollziehen müsse, und N. war schon mit ihm auf der Straße, als sein Hausherr ihnen begegnete und ihn von dem Sergeanten befreite, indem er sein Zeugniß über N's Namen und Person den Sergeanten überzeugend, daß hier eine Verwechselung vorgegangen sei. Er stand daher von der Verhaftung ab und N. ist nachher nicht weiter behelligt worden. Allem Anscheine nach hatte man Freiligrath absichtlich erst abreisen lassen, bevor der Haftbefehl wider ihn erging. (Frankf. J.)

Italien.

Rom, 4. Mai. In den nördlichen Romagna-Legationen herrscht fortdauernde Verstimmung. Man thäte der päpstlichen Regierung unrecht, wollte man ihr diese oder jene Unbill, die aufs neue gegen ihre dortigen Unterthanen begangen wäre, zur Last legen. Sie thut im Gegentheil zur Beschwichtigung des vorhandenen Ungewitters, was den gegebenen Umständen nach, ohne ihre äußere Haltung auf und daranzugeben, möglich ist. Allein es wird dies auch diesmal von der Partei nicht anerkannt werden und deshalb zwecklos bleiben. General Zamboni, derselbe, welcher im Jahre 1831 den Kirchenstaat aus der bekannten von Modena hereingebrochenen politischen Katastrophe der Papst rettete, ist mit einer allgemeinen Truppeninspektion in den verschiedenen Provinzen beauftragt worden und bereits von hier abgereist. Nicht in den Provinzen allein, auch in Rom finden viele nächtliche Verhaftungen statt. Die polizeiliche Controle über den Einzelnen ist nie zuvor geschärft. So bestimmen neuere Verordnungen, daß jeder Säkularbeamte der apostolischen Kammer, der die Hand eines im geistlichen Conservatorium erzogenen und gebildeten Mädchens begehrt, nicht allein von seinem Bureauchef, sondern auch vom Viertelspräsidenten und Beichtvater einen ausführlichen politischen Conduiten-Schein einbringen muß, ehe der Direktor der Erziehungsanstalt den Consens zur Heirath giebt. (D. A. Z.)

Griechenland.

Athen, 6. Mai. Die Kammern haben nach den Osterferien ihre Arbeiten wieder begonnen. Von der Deputirtenkammer ist der Gesetzentwurf, die neue Eintheilung des Königreichs in Nomarchien betreffend, angenommen, und dann an den Senat gebracht worden. — Der Finanzminister wird nächstens mehrere Gesetzentwürfe Behufs einer Abänderung des Zolltarifs vorlegen, nach welchem die Zölle von Luxusartikeln erhöht, von rohen Stoffen dagegen herabgesetzt werden sollen. Ferner beabsichtigt man mehrere Reformen im Zollwesen, wodurch eine jährliche Ersparniß von 150,000 Drachmen erzielt werden soll. — Der französische Gesandte, Herr Piskatory, ist auf die Nachricht von dem Tode seiner Mutter von Athen abgereist, um seinen alten Vater zu besuchen; er wird in sechs Wochen wieder in Athen zurückerwartet, wo mittlerweile der Legationssekretär, Kapitän von Sabatier, als Geschäftsträger fungirt.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 20. Mai. Das neueste Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung enthält die Kabinetsordre und das Statut zur Errichtung einer Aktiengesellschaft für den Chausseebau von Reichenbach nach Nimptsch über Gnadenfrei.

** **Breslau**, 20. Mai. Die Gasbeleuchtungs-Angelegenheit in unserer Stadt hat ein neues sicheres Fundament gewonnen, wie wir mit großem Vergnügen in Erfahrung bringen. Die Kompagnie, mit welcher die städtische Behörde kontrahirt, hat den Vertrag mit Vorbehalt der Genehmigung der Behörde einer aus mehreren notabeln Männern unserer Stadt bestehenden Aktien-Gesellschaft übertragen, die uns eine neue Garantie für die beste und pünktlichste Ausführung des Unternehmens giebt. An der Spitze der Gesellschaft stehen die Herren Geh. Commerzienrath v. Löbbecke, Commerzienrath Schiller, Th. Reimann und Banquier Hermann Friedländer.

* **Breslau**, im Mai. Bis in die neueste Zeit wird Hr. Stieber von in- und auswärtigen Blättern als anscheinend fungirender Jurist, bald als Kammergerichts-Assessor, bald als Kammergerichts-Referendarius bezeichnet. Zur Verständigung möge die Notiz dienen, daß Hr. Stieber vor mehreren Jahren als Referendarius aus dem Justizdienste ausgeschieden ist und sich der Verwaltung im praktischen Polizeidienste zugewendet hat. Demzufolge kann er zur Zeit nur ganz uneigentlich, oder vielmehr, da er, wofern ich nicht irre, ohne Vorbehalt des Wiedereintritts ausgeschieden ist, gar nicht als zur preußischen Justiz gehörig genannt werden.

§ **Breslau**, 20. Mai. Gestern Mittags 12 Uhr stand auf der Becherseite des Ringes eine Anzahl Menschen, welche zusahen, wie ein Mann, dem Anscheine nach ein Tagarbeiter, durch einen Polizeibeamten abgeführt wurde. Ich blieb ebenfalls stehen und sah, daß der Beamte den Arrestanten eine Strecke Weges durch oft wiederholte Genickpüffe fortschnellte. Dieser Umstand gab unter meiner Umgebung zu verschiedenen Gesprächen Anlaß. Jemand fragte: was hat der Mann verbrochen? Eine Obsthändlerin antwortete: Er stand ruhig auf dem Trottoir; da kam der Polizeibeamte und fragte, ob er Arbeit habe. Als er dies verneinte, so wurde er fortgenommen. Man wird ihn wohl schon kennen. — Ein anderer Zuschauer meinte, wenn der Mann auch gestohlen habe, oder ein Vagabond sei, so wäre es doch Unrecht, ihn auf diese Art zu behandeln, zumal er gar keine offenbare Widersetzlichkeit zeige. Im Ganzen war der Eindruck, den diese Transportirung machte, ein unangenehmer. Wenn die Nothwendigkeit einer Verhaftung eintritt, so ist es wohl wünschenswerth, daß die Polizeibeamten ihr ohnehin nicht dankbares Amt so geräuschlos und so wenig Aufsehen erregend, als möglich, ausüben, damit das Menschlichkeitsgefühl der Beobachtenden nicht ohne Noth verletzt und zu gerechtem Tadel der Sicherheitsbehörde Veranlassung werde.

Breslau, 20. Mai. Dem Geschäfts-Berichte des Direktoriums der Wilhelms- (Cosel-Oderberger) Bahn ist das Protokoll über die am 5ten d. M. abgehaltene erste ordentliche General-Versammlung vorgeheftet, nach der Anzeige des Direktorii in der vorgestrigen Zeitung, ein vollständiges und wortgetreues Protokoll, welches die Fälschlichkeit und Unangemessenheit des in Nr. 108 befindlichen kurzen und anonymen Correspondenz-Artikels aus Ratibor nachweisen müsse. Aus dem Protokoll erfahren wir Folgendes über die General-Versammlung: 1) Ist der Geschäfts- resp. Baubericht des Direktoriums vorgelesen worden, 2) hat der Actionair, Hr. Commerzienrath Albrecht, die Legitimation der stimmberechtigten Actionaire zur Sprache gebracht, insbesondere die Legitimation eines Bevollmächtigten, der nicht selbst Actionair gewesen zu sein scheint, und die Berechtigung des Direktorii bestritten, über die Verifikation der Vollmacht mit Ausschluß der General-Versammlung selbstständig zu entscheiden. Die diesfällige Differenz ist der kgl. Regierung in Oppeln zur Entscheidung anheimgegeben. Wir bemerken nach unserer unvorgreiflichen Meinung in Beziehung auf den einen Punkt, daß es im § 30 des Statuts ausdrücklich heißt: Es ist jedem Actionair gestattet, sich durch einen aus der Zahl der übrigen Actionaire gewählten Bevollmächtigten, dessen Vollmachts-Auftrag durch schriftliche Vollmacht nachgewiesen werden muß, vertreten zu lassen; in Beziehung auf den andern, daß nach dem Statute die in Zweifel gezogene Berechtigung des Direktorii allerdings vorhanden zu sein scheint, soweit das Direktorium nicht gegen das Statut entscheidet und z. B. einen mit Vollmacht erschienenen Nicht-Actionair für hinreichend legitimirt und stimmberechtigt erachtet; 3) hat die General-Versammlung den Ausschuß autorisirt, rücksichtlich der Rechnung des Comités Decharge zu ertheilen; 4) ist sie der Erklärung des Ausschusses beigetreten, daß nach den vorgetragenen Umständen (das Protokoll giebt aus diesem Vortrage nichts zum Besten) die Monirung der Rechnung nicht erfolgen konnte, und daß demnächst die Entscheidung rücksichtlich der Decharge über die gelegte Rechnung der künftigen General-Versammlung vorzubehalten sei; 5) vernehmen wir, daß der Vice-Präses des Direktorii, Herr Prof. Dr. Kuh gekündigt hat, daß zwei Direktoren-Stellvertreter bereits ausgeschieden sind und daß mit überwiegender Majorität beschlossen worden ist: es solle nur rücksichtlich eines Mitgliedes des Direktorii das Loos über das Ausscheiden entscheiden. Da nach § 43 des Statuts in den ersten zwei Jahren zwei Mitglieder des Direktorii und zwei Stellvertreter nach Bestimmung des Looses ausscheiden sollen, so bedarf die diesfällige Abänderung des Statuts durch den Beschluß der General-Versammlung noch die Genehmigung des Staats. (§ 27 des Statuts.) Endlich wurden 6) Herr Graf zu Limburg-Stirum und Herr Bürgermeister Schwarz (letzterer war durch das Loos ausgeschieden) zu Direktoren, Herr Baron v. Stücker und Herr Landschafts-Rendant Riemer, letzterer, nachdem Herr Commerzienrath Albrecht die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, zu Stellvertretern, Herr Senator Speil, Herr Hofrath Mühler und Herr Rendant Rumbaum zu Mitgliedern des Ausschusses, und Herr Kaufmann Grenzberger, Kern und Leuchter zu Stellvertretern im Ausschuß gewählt. Vertreten waren, ausschließlich der Stimmen der Mitglieder des Verwaltungsrathes, 60 Stimmen.

Dem Geschäfts-Bericht entnehmen wir die beiden Angaben, daß, wie das Direktorium hofft, mit der Mitte des künftigen Jahres der Betrieb auf der ganzen Länge der Bahn wird eröffnet werden können, und daß, wenn nicht unvorhergesehene Mehrausgaben nothwendig werden, das ursprünglich bestimmte Actien-Kapital zur Erbauung und Inbetriebsetzung der Bahn hinreichen dürfte. Mit der Direktion der Oberschlesischen Bahn sind Verhandlungen dahin zielend gepflogen worden, nach Herstellung der Wilhelmsbahn den gesammten Betrieb der Oberschlesischen Gesellschaft vertragsweise zu überlassen. Indessen ist ein Abkommen der Art noch nicht bewirkt. — Günstiger dagegen stellen sich in neuerer Zeit die Unterhandlungen wegen einer gemeinschaftlichen Benutzung des Bahnhofes, welcher von der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft bei Kandrzin hergestellt ist. Ueber die zu gewährende Kapitals-Entschädigung ist eine Einigung bereits bewirkt, so wie auch, die für Unterhaltung der Baulichkeiten, Beisteuer zu den Gehältern der Bahnhofs-Betriebs-Beamten ꝛc. ꝛc. an die genannte Gesellschaft zu zahlende Jahresrente ist rücksichtlich ihrer Höhe noch

Gegenstand von Unterhandlungen. In gleicher Weise steht mit der Direktion der Kaiser Ferdinand-Nordbahn eine Einigung darüber in Aussicht, daß die Züge der Wilhelms-Bahn auf den Stationsplatz jener Gesellschaft bei Pudlau einzufahren berechtigt und dadurch dem Verkehre wesentliche Förderungen zu Theil werden sollen. Der Grundbesitzer von Preußisch Oderberg hat unter gewissen leicht zu gewährenden Bedingungen die unentgeltliche Benutzung eines von ihm nach diesseitiger Vorschrift bei Oderberg zu erbauenden Empfangshauses und Güterschuppens verheißen. Bei gleichzeitiger Einrichtung der Oderberger Oderbrücke für Wagen und Fußgänger, wie dies beabsichtigt wird, ist höheren Orts die Erlaubniß zur Erhebung eines Brückenzolles zugesichert. Günstig für den Verkehr der Bahn stellen sich ferner die steuerlichen Verhältnisse, da die von dem Auslande eingehenden steuerbaren Effekten und Güter erst auf dem hiesigen Bahnhofe, wohin ein Königliches Steuer-Amt gelegt werden soll, abgefertigt zu werden brauchen. Ueber den Anschluß an die Nordbahn sagt endlich die Einleitung zum Geschäfts-Bericht: „Mit der Mitte des künftigen Jahres, bis zu welcher Zeit die Bahn von Oppeln bis Kandrzin befahren sein wird, wird auch die Nordbahn, gemachten Zusicherungen gemäß, ihre Bauten bis zur Anbindungsstelle vollendet haben. Vorbehaltlich der bereits nachgesuchten Genehmigung der beiderseitigen hohen Landes-Regierungen ist jener Vereinigungspunkt zwischen dem Vorwerke Passeck und der Stadt Oderberg in Folge getroffenen Uebereinkommens mit der Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bereits festgestellt worden. Auf den diesfälligen Bericht an den Hrn. Finanzminister haben Se. Excellenz unter dem 19. v. M. erwiedert: „daß dem gestellten Antrage gemäß bei dem Königl. Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten die möglichste Unterstützung des vorläufig zwischen den betheiligten Gesellschaften vereinbarten Anschlußprojektes durch den diesseitigen Königl. Gesandten in Wien vorbehaltlich der demnächstigen Festsetzung des Details durch Kommissarien beider Regierungen befürwortet worden sei.“ Nachdem sonach die Einwilligung der höchsten Staatsbehörden so gut wie feststeht, und beide Direktionen über die zu befolgende Bahnrichtung im vollkommensten Einklange sind, so sehen wir täglich einer von so vielen Seiten mit Nachdruck befürworteten, günstigen Entscheidung entgegen, um so mehr, als wohl kein Gouvernement es auf sich nehmen würde, durch das Bauverbot einiger hundert Ruthen die Vereinigung der zwei größten Bahnlinien des europäischen Kontinents zu hintertreiben.“ Quod deus bene vertat!

L. S.

Breslau. Ihre Majestät die Königin haben geruht, in allerhöchster Anerkennung des Werthes der von der Frau Amtsräthin Hagemann verfaßten und bei Eduard Trewendt in Breslau erschienenen Schrift „die untrügliche Heilung des Stammel- und Stotterübels“ eine Anzahl von Exemplaren zu fordern, um diese den Vorstehern der Klein-Kinder-Bewahranstalten zur Anwendung zu empfehlen.

---

* **Neumarkt,** 19. Mai. Zu der Mittheilung aus Neumarkt vom 6. Mai über das dasige 100jährige Kirchen-Jubiläum hat ein Ungenannter in Nr. 107 d. Z. aus Liebe zur Unparteilichkeit, wie er sich ausdrückt, eine Ergänzung zu liefern beliebt. Hätte derselbe nur diese Absicht gehabt, so würde seine Sprache ein etwas anständigeres Gewand haben tragen müssen. Sie verräth aber die entschiedene Absicht, verletzen zu wollen, und er selbst zeigt sich darin als ein Mensch, der sein Gift nicht bei sich zu behalten vermag, sondern es auf eine sehr undelikate Weise von sich giebt. Sonach hätte er eigentlich jede Schonung verwirkt; wir wollen ihm aber nichts desto weniger einen wesentlichen Dienst leisten, indem wir ihm einen höchst ersprießlichen Rath ertheilen. Ehe er sich je wieder vergißt, sich öffentlich zu Gericht zu setzen, mag er zuvor seine Kräfte messen, um sich nicht als unbefähigt bloßzustellen, und etwas zu schreiben, was er nicht versteht. — Die Erwähnung der Drangsale, welche in früheren Zeiten die evangel. Kirche von römischer Intoleranz zu erdulden hatte, nennt er Ultramontanismus, crassen Ultramontanismus. Mehr konnte er seine Unwissenheit kaum an den Tag legen. „Ultramontan,“ dies Wort und diese Waare sind zur Zeit so gangbar, daß auch der Ungebildete weiß, was damit bezeichnet wird. Der Verfasser hat so viel Bildung nicht. Und er hätte es doch so bequem gehabt, diese geringe Kenntniß sich zu erwerben. Er hätte vielleicht nur in sein Herz greifen dürfen. — Was ferner Logik anbetrifft, so erscheint er auch als derjenige, bei dem man, um sie zu suchen, zuletzt anklopfen darf. Er greift mit ungeschickter Hand nach den verschiedenartigsten Dingen und wirft sie, als gehörten sie nothwendig zusammen, in einen Topf. — „Der Hr. Erzpriester Elsner,“ so drückt er sich aus, „mußte es hin nehmen, seine Kirche als ein gleichsam verwelktes unduldsames Institut bezeichnen zu hören, ja selbst die christlichkatholische Kirche wurde der Ueberbildung angeklagt. Konnte man nach einer solchen absichtlichen Verletzung u. s. w.“ Abgesehen davon, daß die Anklage der Ueberbildung eine allgemein gehaltene gegen den Geist der Zeit überhaupt gerichtete war, so fragen wir nur, wie der Herr Erzpriester dazu kam, in Erwähnung des Einen wie des Andern eine absichtliche Verletzung zu finden und hin zu nehmen: Ist er vielleicht Beides, römisch-katholisch und christ-katholisch in Einer Person? oder ist es nur dem Schreiber einerlei, ob ihm dieses und jenes in die Feder läuft und vereinigt seine Unbeholfenheit und Unfähigkeit, richtig zu denken, dokumentirt? — Ferner sagt derselbe: „Es war doch einigermaßen liberal, daß der Hr. Erzpriester die Jubelfeier durch seine Anwesenheit ehrte.“ Warum nennt er die Anwesenheit desselben nur einigermaßen liberal? Damit schmälert er den Ruhm der liberalen Gesinnung, die sich durch solche Theilnahme kund geben wollte. Entweder hat er auch hier in seiner Unbeholfenheit etwas gesagt, was er nicht sagen wollte, oder wir müssen, was noch schlimmer wäre, annehmen, die Anwesenheit des Hrn. Erzpriesters sei nicht ganz etwas so Liberales gewesen, als es den Anschein hatte. — Aus dem Erwähnten möge der Correspondent abnehmen, wie gut wir es mit ihm meinen, indem wir ihn abmahmen, im Schreiben nicht zu voreilig zu sein. Nachdem wir uns so um ihn verdient gemacht und einen Anspruch auf seine Dankbarkeit erworben zu haben glauben, wollen wir eine Frage im Ernst an ihn richten. Meint derselbe, die evangelische Kirche habe nur die Bestimmung zu dulden und — in ihrem Schmerz zu verstummen? sie habe nicht einmal das Recht, ihrer früheren drangsalsvollen Zeiten zu gedenken, selbst nicht in der Absicht, um ihre gegenwärtigen Bekenner an die Glaubenstreue ihrer früheren zu erinnern? Nur zu diesem Zwecke erwähnte der Herr Pastor Gärtner das, woran der Tag selbst die Erinnerung mit sich brachte, und was nicht zu umgehen war. Eine wirklich liberale Gesinnung konnte darin nicht eine absichtliche Verletzung des Zartgefühls finden. Alle, die den Geist der Unduldsamkeit, der jene Drangsale veranlaßte, nicht theilen, können ganz unbefangen dergleichen anhören. Soll ferner die evangel. Kirche, welcher selbst gegenwärtig von vielen so unwürdig begegnet wird, kein Recht haben, ihren Schmerz darüber zu äußern, daß unter denen, die an der Liebe erkannt werden sollen, immer noch kein Friede sei? Es gehört die maßlose Anmaßung gewisser Leute dazu, ihr auch aus solcher Sprache einen Vorwurf zu machen. — Wenn endlich Herr P. Gärtner sich bewogen fand, mit der Anerkennung der Anwesenheit des Hrn. E. Elsner die Hoffnung und den Wunsch auszusprechen: die Zeit möge nicht fern sein, da beide Kirchen sich auf immer die Hand reichten, und im Rückblicke auf die Vergangenheit sprächen: Mit uns sei Friede! so wird jeder Friedliebende solche Sprache recht finden. Wer aber an sie nicht glauben kann, wem sie bloß wie Ironie erscheint, der richtet sich selbst und verräth, welches Geistes Kind er sei.

Reichenbach, 19. Mai. Gestern Nachmittags fand in dem vom Magistrat bewilligten Sessionszimmer eine Versammlung der sich hieselbst konstituirenden christkatholischen Gemeinde statt. Den zahlreich erschienenen Theilnehmern eröffnete Herr Lotterie-Einnehmer Franz Scholz in ansprechender Rede den Zweck ihres Hierseins, in Betreff der Trennung vom Papst und dessen Hierarchie. Auf geschehene Einladung hatte eine Deputation der christ-katholischen Gemeinde zu Schweidnitz den Wunsch erfüllt, der heutigen Versammlung hier beizuwohnen und es nahmen die Herren Justitiarius Pohl, Lieutenant Drabich, Kaufmann König, Chirurgus Nessel und Kupferschmiedmeister Herrmann an derselben Theil. Es unterzeichneten 68 männliche und weibliche Personen, unter denen viele Familienhäupter sich befinden. Man schritt nunmehr zu der Wahl eines provisorischen Vorstandes und es wurden als solcher gewählt: die Herren Lotterie-Einnehmer Scholz, Kaufmann A. E. Winter, Gutsbesitzer Beck in Ernsdorf und Lehrer Weese. Noch hatte Herr Justitiarius Pohl die Güte, der Versammlung anzuzeigen, daß, da die Gemeinde in Schweidnitz sich täglich vermehre, sie die Aussicht habe, in nicht zu langer Zeit einen eigenen Geistlichen anzustellen, der alsdann gewiß bereit sein würde, auch hier in Reichenbach die gottesdienstlichen Handlungen zu leiten. Diese Aeußerung wurde mit dankerfüllter Freude vernommen, und die Versammlung hierauf nach einem stillen Gebet entlassen. Die nächste berathende Versammlung ist auf künftigen Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags 5 Uhr in dem Sessionszimmer des Rathhauses anberaumt. (Wanderer.)

(Breslau.) Der Regierungs-Civil-Supernumerar L'Hiver ist zum Kreis-Sekretär des Namslauer Kreises befördert worden. Der zeitherige Kantor in Sarne, Litte, als Kantor an der evangelischen Kirche und Lehrer an der evangelischen Schule zu Sulau. Der bisherige Pfarrer Siegmund Stephan in Wohlau ist zum Pfarrer der katholischen Curatie in Ohlau, und an dessen Stelle der bisherige Pfarrer zu Winzig, Martin Huber, zum Pfarrer der katholischen Curatie in Wohlau befördert worden. Der bisherige Curatus zu Leubus Alvarus Jäckel, ist zum katholischen Pfarrer in Berzdorf, Kreis Münsterberg, ernannt worden. Die Kandidaten des evangelischen Predigt-Amts: Riedel aus Poln.-Wartenberg, ist zum Pastor an der evangelischen Kirche zu Droschkau, Namslauer Kreises; Heinrich August Gerhard zum Pastor secundarius an der evangelischen Kirche zu Großburg, Kreis Strehlen; Reinhold Schlegel zum Pastor an der evangelischen Kirche zu Piscorsine, Wohlauer Kreises, vocirt worden. Der bisherige interimistische Lehrer Robert Friedrich Redlich ist zum wirklichen evangelischen Schullehrer in Bautke und Dahme, Wohlauer Kreises, und der bisherige Eleve des Musik-Instituts für Kirchen-Musik, Karl Mettner, zum Kantor an der evanglischen Kirche in Ohlau vocirt worden.

Mannigfaltiges.

— * **(Berlin.)** Die Mitglieder der königlichen Hofbühne haben für den königl. Opernsänger Bader, welcher den 4. Mai 1820 hier zuerst als Tarar in Axur auftrat und nun Krankheits halber von der Bühne, wo er 25 Jahre hindurch wirkte, scheiden muß, einen kostbaren silbernen Pokal mit massivem Untersatz zum Geschenk anfertigen lassen. Auf dem Deckel dieses Pokals sind die Worte eingravirt: „Dem Scheidenden nach 25-jähriger Dienstzeit von seinen Kunstgenossen den 4. Mai 1845.“ Um den Pokal befinden sich in sehr sinnreicher Verzierung 7 Felder, worin die Hauptrollen Baders, wie Tarar, Adolar, Licinius, Cortez, Masaniello, Nadori und Roger verzeichnet sind. Ein ähnlicher Beweis von Liebe ist dem pensionirten königl. Schauspieler Freund, einem Künstler von vieler Bildung, bei seinem Scheiden von der Hofbühne, deren Mitglied er 32 Jahre gewesen, durch Ueberreichung eines kunstvoll gearbeiteten Albums von seinen Kollegen zu Theil geworden. — Der hiesige Polizeidirektor Duncker, der bekanntlich keine unerlaubte Industrie dulden will, hat gestern einen angeblich jungen russischen Baron zur Haft gebracht, weil er muthwillige und betrügerische Schulden seit längerer Zeit hier machte.

— (Bonn.) Mit August Wilhelm v. Schlegel (welcher, wie bereits gemeldet, am 12. d. M. gestorben) ist wieder einer von den Männern hingegangen, die mit Göthe, Schiller, Herder, Schelling, Tieck an der Entwickelung des deutschen Volks gearbeitet; einer jener vielseitigen Geister, welche deutsche Wissenschaft, deutsche Poesie und Bildung auf die verschiedenste Weise, namentlich auch im Auslande, zur Geltung gebracht. Ueber die Verdienste Schlegels ein Urtheil zu fällen, ist hier nicht der Ort, das ist auch bereits so oft geschehen, daß man schwerlich etwas Neues sagen dürfte, zumal da Schlegel schon während seines Lebens als eine historische Person angesehen wurde. Als Dichter, das ist allgemein anerkannt, hat er zur Ausbildung der deutschen Sprache, ihrer Formen, ihrer Regeln sehr viel beigetragen, er hat die Poesie gereinigt und geläutert und unsere literarischen Schätze theilweise durch eigene Werke, mehr noch durch die trefflichen Uebersetzungen aus dem Englischen, Portugiesischen, Italienischen und dem Sanscrit bereichert, indem er nicht allein in allen diesen Beziehungen Bahn brach, sondern auch gleich solche Muster hinstellte, daß sie in der Folge nicht mehr erreicht wurden. Seine scharfen Kritiken, wie sie namentlich in die frühe Zeit seines Auftretens fallen, haben vielleicht eben so großen Nuzzen gestiftet, wenn sie auf der andern Seite auch dem Verfasser selbst manchen Feind und Gegner erweckten. Mit seinem Bruder, Friedrich v. Schlegel, den er an Schönheit und Klarheit, aber nicht an Tiefe der Sprache und des Gedankens übertraf, hat er stets einmüthig gewirkt und geschaffen und einem hohen edlen Ziele nachgerungen. Schlegel hat sein Leben durchgelebt, wie es Wenigen zu Theil wurde, ein Leben, wie sich nur Göthe eines in so reichem und bewegtem Maße rühmen konnte. Mit allen Koryphäen dieser langen Zeit stand er in Berührung, und nicht wenige darunter hat er seine Freunde genannt. Mit seinem Bruder, mit Tieck und Novalis bildete er jenen bedeutenden Freundschaftsbund, der in der Zukunft sich vielleicht nie mehr wiedersehen wird. Schlegel nimmt die Verehrung und Hochachtung nicht allein aller Derer, die ihm nahe gestanden, sondern des ganzen gebildeten Deutschlands mit ins Grab. (Spen. Z.)

— Ein auffallendes Ereigniß wird aus der Provinz Valladolid berichtet. In der Gegend von Almeida behauptete ein Müller, eine Heilige wäre ihm zu wiederholtenmalen erschienen und hätte ihn aufgefordert, ihr an einem bestimmten Orte vergrabenes Bildniß hervorzuholen und einem Pfarrer zu übergeben, der als Anhänger des Don Carlos bekannt ist. Der Müller setzte den 3ten d. M. als den Tag der Ausgrabung fest, und die Landbewohner der Umgegend eilten in Schaaren herbei, um Zeuge dieser Feierlichkeit zu sein. Einige Gendarmen versuchten, die Leute zur Rückkehr in ihre Heimath zu bewegen, wurden jedoch mißhandelt und gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Behörden von Valladolid schickten darauf ein Bataillon Infanterie nach jener Gegend ab, um weiterem Unfuge vorzubeugen.

— Der Manchester Guardian giebt nach einem Schreiben aus Barramquilla vom 15. März, die noch einer nähern Bestätigung entbehrende Nachricht, daß die am westlichen Ufer des Magdalenenflusses unweit des über 18,000 Fuß hohen Tolimapiks gelegenen Ebenen von Maraquita, die sich nach der Stadt Maraquita hinabziehen, eine furchtbare Kalamität betroffen hat. Einer der schneebedeckten Berge der Andes ist nämlich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 115 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 21. Mai 1845.

(Fortsetzung.)

eingesunken und hat dieselbe mit einem Strome von Schlamm, Schnee und Sand auf 6 Quadrat-Leguas weit, und in der Nähe seines Ursprunges in solcher Höhe überschüttet, daß die höchsten Bäume darunter verschwunden sind. An 1000 Menschen sollen dabei umgekommen sein. Die Ebenen von Maraquita sind zwei Tagereisen von Bogota entfernt und als Tabaksplantagen angebaut, von denen also der größere Theil vernichtet sein würde.

— * Die „Grenzboten" enthalten folgende Anekdote: Es scheint, daß die Krankheitsausreden der Sängerinnen sich abgenutzt haben, und neue Auswege gesucht werden müssen. Mad. Fischer-Achten, Sängerin in Braunschweig, ist auf ein noch nie gebrauchtes Mittel gefallen. Um die dritte Aufführung der Oper: „Maria Dolores, oder der Meineid", von Köhler, zu hintertreiben, hat diese Sängerin, nachdem sie in den zwei ersten Vorstellungen ohne Widerrede aufgetreten war, plötzlich erklärt, ihr Gewissen verhindere sie, ferner die ihr zugewiesene Rolle zu spielen — weil sie in derselben einen Meineid zu singen habe. Zur Unterstützung dieses Gewissenscrupels wies sie ein schriftliches Verbot ihres Beichtvaters, des Dechanten ***, vor. — Derlei Verbote haben unserer Bühne noch gefehlt!!

* Auf Verlangen der Betheiligten erklärt die Redaktion, daß weder der Probst Lambert von Bentkowski, noch der königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius Schwartz die Einsender des in Nr. 102 der Bresl. Zeitung abgedruckten Artikels „Zerkow, den 15/21. April c. in Betreff des Geistlichen Gadon, nicht Gatton, sind.

Handelsbericht.

Stettin, 17. Mai. Weizen erhielt sich im Preise fest und erfuhr sogar neuerdings eine kleine Besserung.

Für gelben Märk. und Uckermärk. circa 91 Pfd. wurde 43 Rtl. bewilligt, die Forderung ist heute dafür 44 Rtl.; weißer 91 Pfd. à 47 Rtl. erlassen.

Von Roggen mögen wohl schon 12,000 Wspl. angebracht sein, wodurch jedoch der Markt nicht an Festigkeit verlor, es ist im Gegentheil damit sehr angenehm, und ist eine fernere Preiserhöhung sehr wahrscheinlich. Für baldige Lieferung wurde bereits $32\frac{3}{4}$ Rtl. bezahlt, und Juni, Juli ist $33\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rtl. Geld.

Gerste erlangt in guter Qualität 27—$28\frac{1}{2}$ Rtl., dagegen ist von schles. viel geringe Waare mit Geruch am Markte, welche à $25\frac{1}{2}$ —25 Rtl., auch wohl noch darunter zu kaufen wäre.

Für Hafer wird nach Qualität 18—20 Rtl. verlangt, es zeigt sich indeß nur schwache Kauflust dafür.

Kocherbsen 42—43 Rtl., kleine 39—41 Rtl. zu notiren:

Kleesaat ohne erheblichen Umsatz; rothe bedingt bei kleinen Parthien 12—$15\frac{1}{2}$ Rtl., weiße 12—15 Rtl. pro Ctr.

Von Leinsaat kamen wieder neue Zufuhren heran, und werden in den nächsten Tagen noch fernere erwartet, wodurch die Stimmung merklich flauer gestellt wurde. Es wäre demnach Rigaer aus dem Schiffe à 10 Rtl. Pernaner à 14 Rtl., Windauer à $13\frac{1}{2}$ Rtl. zu kaufen. Memler ist selten und auf 11 Rtl. gehalten.

Oelsaat ist im Augenblick gar nicht zu haben, die Eigner der kleinen Vorräthe wissen nicht, was sie bei den ungünstigen Nachrichten, welche von allen Seiten über die junge Rapspflanze einlaufen, fordern sollen. In Folge dessen wurde auch Oel durch die wachsenden Spekulations-Ankäufe bis auf $13\frac{2}{3}$—$13\frac{5}{6}$ Rtl. loco und auf alle Termine gehoben. Leinöl à $11\frac{1}{2}$ Rtl. auf Lieferung bezahlt, Baumöl $13\frac{3}{4}$—14 Rtl., Palmöl à $9\frac{1}{3}$ Rtl. begeben.

Heringe in allen Sorten flau.

Für Spiritus ist loco $24\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$, pro Juni $24\frac{1}{2}$, pro Juli 24% zu machen.

Unsere Siedereien haben raff. Zucker abermals 1 Rtl, höher gestellt, auch ist es mit Syrup sehr angenehm, so daß Kölner nicht unter $8\frac{1}{4}$ Rtl. zu erlangen sein würde.

Hamburg, 16. Mai. Weizen stellte sich in den letzten Tagen loco 2 Rtl. pr. Ctr. höher; der Grund davon waren einige Einkäufe zur Versendung nach Frankreich und stärkerer Begehr von Seiten der Consumenten.

Rüböl war sehr gefragt, und stieg der Preis loco auf 24 Mark Banko, pro Oktober wurde $25\frac{1}{4}$ Mark bezahlt; eine fernere Steigerung ist mit Gewißheit anzunehmen, da vom Oberlande noch fortwährend Einkaufsordres eintreffen.

Amsterdam, 13. Mai. Unser Getreidemarkt, war animirt. Weizen stieg abermals 5 fl., Roggen 6 fl. Auch Rapssaat wurde wieder $\frac{1}{2}$—1 Lvl. und Rüböl $\frac{1}{2}$ fl. höher bezahlt.

Auf die Anzeige der Herren Makler Alexander und Treuenfels, worin sich dieselben erlauben, die Handels-Berichte in den beiden hiesigen Zeitungen als unrichtig und unvollständig zu bezeichnen, haben wir zu erwidern, daß solche allerdings nicht eine genaue Angabe aller auf dem Platze in Produkten vorgekommenen Umsätze enthalten, da dies der Raum nicht gestatten würde; wenn aber die Notirungen unrichtig genannt werden, so müssen wir uns dagegen verwahren und können den oben genannten Herren entgegnen, daß solche durchaus nach Ueberzeugung richtig und von einem unpartheiischen Standpunkte, was hierbei die Hauptsache ist, gegeben werden. Wir erklärten schon früher, als die Berichte von einigen hiesigen Oelhändlern wegen einer Preisdifferenz hart angegriffen wurden, daß wir stets bereit wären, so lange nicht Börsen-Berichte gegeben würden, Berichtigungen aufzunehmen, doch sind uns während der zwei Jahre, seit welcher Zeit wir Handelsberichte mittheilen, nur zwei dergleichen Preisberichtigungen zugekommen, die wir auch sofort abdruckten. Wie leicht kleine Preis-Differenzen bei Berichten entstehen können, wird jeder erfahrene Kaufmann wissen, und dürften die Herren Makler Alexander und Treuenfels sehr bald die Ueberzeugung gewinnen, daß häufig Geschäfte zum Abschluß kommen werden, wovon diese Herren nichts oder nicht genau die Preise der umgesetzten Waaren erfahren

Briefkasten.

1) Bericht aus Lüben, kam leider zu spät, und war viel zu umfangreich. 2) v. W***, über diesen Gegenstand ist bereits früher ein Artikel eingegangen, ein zweiter angemeldet, der Ihrige wurde daher reponirt. 3) G. N. in P., wenn Sie uns einen kurzen Bericht einsenden, werden wir ihn gern aufnehmen. 4) M., anonym, würde in dieser Fassung, auch wenn sich der Einsender genannt hätte, kaum aufgenommen werden können; anonyme Einsendungen werden immer ad acta gelegt. 5) Sendschreiben an Dr. St. in B., und 6) Räthsel v. C. S., können keine Aufnahme finden.

Aktien-Markt.

Breslau, 20. Mai. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war heute bei fast unveränderten Coursen nicht belangreich.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 119 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $112\frac{1}{2}$ Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $118\frac{1}{4}$ bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. p. C. 107 Br. u. $106\frac{3}{4}$ Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{4}$ Br. 108 Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $109\frac{1}{4}$ bez.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $112\frac{1}{2}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 103 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $106\frac{1}{4}$ Gld.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. $111\frac{1}{2}$ Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 116 Br.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $101\frac{7}{12}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Erwiderung auf die „Bitte um Belehrung."

Der mit S unterzeichnete Einsender jener „Bitte um Belehrung" wirft die Frage auf, ob Herr Caprano und mit ihm die Versammlung der Herren Stadtverordneten wirklich Recht habe? Ob dem Magistrat wirklich nicht die Befugniß zustehe, ohne Erlaubniß der Stadtverordneten einige Bäume (?) — die der Commune gar keine Früchte bringen, wohl aber dem Damme, den sie zieren, schädlich sind (?), niederzuschlagen?

Hieran knüpft der Einsender die Frage: „wo ist das in der Städteordnung begründet?"

Wir müssen bedauern, daß es noch Bürger giebt, die so wenig mit der Städteordnung bekannt sind, daß sie nicht einmal den allereinfachsten Fall sich selbst beantworten können. Der § 169 der St.-Ord. und der § 183, in welchem es heißt: „die Stadtverordneten in der Gesammtheit kontroliren die **ganze Verwaltung** des städtischen Gemeinwesens in **allen Zweigen**," hätte den Fragesteller, selbst wenn er nichts von den übrigen Befugnissen der Stadtverordneten gewußt hat, leicht belehren können.

Wenn der Bittsteller, um ihn auch anderweitig zu belehren, das Niederschlagen einer Anlage, eines großen Theils einer Allee, die, wie er selbst zugesteht, eine Zierde jenes Stadttheils ist, blos Niederschlagen einiger Bäume nennt, was nach seiner Ansicht, gar nichts auf sich hat, da sie keine Früchte tragen — Pomeranzen wachsen freilich nicht auf den Pappeln, — so kommt uns das vor, wie jene Gerichtsverhandlung, in welcher C. gefragt wurde, warum er dem F. das Angesicht geschändet und mißhandelt habe? „J, Jotte doch, wo jeschändet! wo mißjehandelt; icke habe ihm nur mit enem Stenecken det Nasenbehn etwas jeebnet, sonsten ist der Mensch ja an allen Jliedern janz jeblieben!"

Wenn schließlich Einsender sagt: „man dankt der Versammlung, daß sie auch solche Anträge der Oeffentlichkeit nicht entzieht," so klingt das zwar recht offenherzig und scheinbar unverdächtig, wenn man aber die ganze „Bitte" liest und das Wort „solche" noch einmal erwägt, so sieht man, daß der Einsender ein Fäustchen — in der Tasche macht, daß er inwendig ungefähr so raisonnirt: „Die Versammlung mag beschließen, aber der Bürgerschaft muß sie nicht reinen Wein einschenken, denn diese brauchen dergleichen Dinge gar nicht zu wissen. Es ist ein dummes Geschrei, wenn man Oeffentlichkeit in Communalangelegenheiten will, wenigstens muß diese Oeffentlichkeit nichts öffentlich machen, und es wäre ganz genügend, wenn die Oeffentlichkeit in den Verpachtungen, Licitationen und dergleichen ihre Grenzen fände." Zum Glück hegt weder der Magistrat noch die Versammlung, so viel uns bekannt ist, diese Ansicht, sonst würde die Apathie in der Bürgerschaft für Communalia noch weit größer werden, als sie leider ist.

Uebrigens diene dem Einsender der „Bitte um Belehrung" zur Belehrung, daß keineswegs die Versammlung die Berichte in die Zeitung liefert, weil dies das Gesetz nicht erlaubt, daß mithin nur privatim durch Referenten Berichte geliefert werden. Daß die Herren Referenten aber der Wahrheit gemäß berichten, müssen wir dankbar anerkennen, thäten sie es nicht, würden sie uns grade die Hauptmomente vorenthalten, oder was man so sagt „vertutschen", so würden wir, da die Mitglieder der Versammlung keine Geheimnisse verhandeln, hin und wieder die Wahrheit erfahren, und dann die verehrliche Zeitungs-Redaktion ersuchen, gefälligst durch gewissenhaftere Referenten künftig berichten zu lassen.

W. F. G.

Da ich weder die Person noch die Schicksale des früheren Justiz-Kommissarius und Land-Gerichts-Rath Herrn Brachvogel in Krotoschin kenne: so kann ich auch keine Beiträge annehmen.

Fischer, Justiz-Commissarius.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum 5ten Male: **„Die vier Haimonssöhne.“** Komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Balfe.
Donnerstag, zum 2ten Male: **„Die seltsame Wette.“** Lustspiel in einem Akt von Blümner. Hierauf: **„Der Landwirth.“** Lustspiel in 4 Akten von der Verfasserin von „Lüge und Wahrheit.“ — Herr Emil Devrient, vom königlichen Hof-Theater in Dresden, wird im ersten Stück als Baron von Nordeck, im zweiten als Rudolph auftreten. (19te Gastrolle.)

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Bauer, von einem gesunden Knaben, zeige ich entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Ratibor, den 18. Mai 1845.
Wollenhaupt, Ober-Ingenieur.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. v. Collani, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Bekannten an.
Berlin, den 30. April 1845.
J. W. Degner.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emma, gebornen Bätcher, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden hiermit, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an:
Janske, Gymnasiallehrer.
Breslau, den 20. Mai 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine geliebte Frau Caroline, geb. Schmidt, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 19. Mai 1845.
C. F. Volkmer.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich hier mit Vergnügen allen lieben Anverwandten und Freunden die heute früh um 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Kopisch, an, von einem gesunden Knaben. Gleiwitz, den 18. Mai 1845.
Karl Reche, Apotheker.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Heute Abend um 9 Uhr starb unsere theure, innig geliebte, unvergeßliche Mutter, die verw. Zolleinnehmer Charlotte Meyer, geborne Epstein, in dem Alter von 52 Jahren, am Hirn-Typhus.
Dies zeigen tief betrübt an:
Dr. Eduard Meyer.
Ernestine Ehrlich, geb. Meyer.
Dr. L. Ehrlich.
Schönborn und Jarocin, 13. Mai 1845.

Todes-Anzeige.

Am 19. Mai Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr vollendete nach langen Leiden seine thätige Erdenlaufbahn mein theurer Gatte, der königl. Polizei-Rath Carl Heinrich Wilhelm Neumann, in einem Alter von 66 Jahren. Theilnehmenden Freunden widmet diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung:
die tiefbetrübte Wittwe.
Breslau, den 20. Mai 1845.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr entschlummerte an Krämpfen unsere liebe Pauline, im Alter von 2 Jahren 4 Monaten, welches wir theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, tief betrübt anzeigen.
Breslau, den 29. Mai 1845.
Der Stadt-Bauhofs-Inspektor
Thiele und Frau.

Bei **Leopold Freund** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:
Die Elemente des Lesens. Ein naturgemäßer Leselehrgang für Deutschlands Volksschulen. Von A. Fränzel, Volksschullehrer. Gr. 8. 82 Seiten. Mit 2 lithograph. Tafeln. Preis 2 Sgr.

Gute katholische **Kirchen-Musikalien,** fehlerfrei und schön geschrieben (worunter 7 mit Mappumschlag versehene Messen von J. Haydn und 8 von Drobisch) sind äusserst billig zu haben: Taschenstrasse No. 14, eine Stiege hoch.

Die Wellenbäder der Oder

für Herren, im großen Bassin,
mit kalter Douche + 7° und Oder-Douche, sind wieder eröffnet; ebenso die

Flußbäder für Damen

in einzelnen Kabinetten, in denen sich ebenfalls Oder-Douchen befinden.

Für Wannenbäder mit Zinkwannen sind seit dem 1. d. Mts. die Sommer-Abonnentenpreise eingetreten.

Das Nähere über die Preise für einzelne Fluß- und Wannenbäder und Abonnements ist in der Bade-Anstalt selbst, **an der Matthiaskunst,** zu erfragen. Die vorjährigen Abonnement-Billets für Fluß- oder Wannenbäder sind giltig.
Breslau, den 20. Mai 1845.
Linderer.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring u. Stockgassen-Ecke Nr. 53), sowie bei Kuhlmey u. Reisner in Liegnitz, Flemming in Glogau, Heege in Schweidnitz ist zu haben:
(Ein sehr werthvolles Geschenk für erwachsene Töchter ist:)
Die zweite verbesserte Auflage von:

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Herausgegeben von
Dr. Seidler.

Enthält treffliche Belehrungen, wie sich die Jungfrau im Innern und Aeußern ausbilden — und wie ihr Verhältniß gegen den Jüngling sein soll. — Ihre künftiger Stand als Gattin, Mutter, Erzieherin, und die Zurechtweisung zu einem vollkommenen, weiblichen Charakter, zur Ausbildung einer frommen, sanften Hausmutter.
In sauberm Umschlage. Preis 15 Sgr.
☞ Von ganz besonderm Werthe sind noch die darin enthaltenen Regeln für das gesellschaftliche Leben, wodurch sich jedes Frauenzimmer im häuslichen und gesellschaftlichen Kreise angenehm macht. — Der rasche Absatz (von 1500 Exemplaren) bürgt für den Werth dieses in jeder Hinsicht empfehlungswerthen Buches.
Auch in Neisse bei Hennings, Gleiwitz bei Landsberger, Leobschütz bei Terck, Neustadt bei Heinisch, Oels bei Gröger und Reichenbach bei Koblitz vorräthig.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 1. Juni pr. hierselbst verstorbenen Major a. D. Ferdinand Wilhelm Johann v. Hollink ist heut der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden.
Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Liquidationsmasse steht am 15. Juli c. Vormittags um $9\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Königlichen Oberlandesgerichts-Referendarius v. Dresky im Parteienzimmer Nr. 2 des hiesigen Ober-Landesgerichts an.
Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Breslau, den 5. Mai 1845.
Königliches Oberlandes-Gericht. Erster Senat.
Hundrich.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß der am 20. März 1841 hierselbst verstorbenen Magdalena Drabich, geborenen Kliche, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung und Nachweisung aller Ansprüche steht
am 23. August d. J., Vorm. 10 Uhr,
vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Cimander an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Ohlau, den 24. April 1845.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Stadtwage in Münsterberg.

Die hiesige Stadtwage ist wiederum an den Glasermeister Herrn Schäfer verpachtet worden. Sie befindet sich in bester Verwaltung und werden Produkte aller Art für drei Silbergroschen pro Ctr. auf ihr gewogen.
Münsterberg, den 18. Mai 1845.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da in dem zum meistbietenden Verkauf der Herrschaft Lossen, Brieger Kreises, am 8ten d. M. angesetzt gewesenen Termin kein genügendes Gebot erfolgt ist, späterhin aber mehrere Kauflustige sich gemeldet haben, so wird ein neuer Bietungs-Termin
auf den 9. Juni d. J. Vormittags
10 Uhr
in Berlin in der Wohnung unsers Syndikus, des Herrn Justiz-Rath Bode, Heilige Geist-Straße Nr. 26, angesetzt, in welchem der Zuschlag an den Bestbietenden erfolgen und gegen eine baare Anzahlung von 15,000 Rthlr. Courant der Kontrakt mit demselben sofort abgeschlossen werden soll.
Die sonstigen Verkaufs-Bedingungen liegen bei dem Wirthschafts-Direktor Hrn. Wegner in Lossen zur Einsicht bereit, bei welchem Kauflustige sich wegen Besichtigung der zum Verkauf gestellten Herrschaft Lossen zu melden haben.
Rogau, den 17. Mai 1845.
Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20 und **Oppeln** Ring Nr. 10, so wie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist vorräthig:

Boussingault, J. B. Die Landwirthschaft in ihren Beziehungen zur Chemie, Physik und Meteorologie. Deutsch bearbeitet von Dr. N. Gräger. 1—9. Bd. geh. à 10 Sgr. (Gräger. Halle.)

Patzig, G. C. Der praktische Oekonomie-Verwalter nach den Anforderungen der jetzigen Zeit. Zugleich ein zweckmäßig belehrendes Handbuch für Gutsbesitzer, Pächter, angehende Landwirthe u. s. w. Geh. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. (Gebr. Reichenbach. Leipzig.)

Schmidlin, Ed. Die bürgerliche Gartenkunst, oder praktische Anleitung zur zweckmäßigen Anlage, Eintheilung ꝛc. der Haus- und Wirthschaftsgärten. Ein Handbuch für Handelsgärtner und Gartenbesitzer jeden Standes. Geh. 2 Thlr. (Hoffmann. Stuttgart.)

Neumann. Kunst der Pflanzenvermehrung durch Stecklinge, Steckreiser, Absenker ꝛc. Mit 31 lithogr. Abbildungen von F. Frh. v. Biedenfeld. Geh. 10 Sgr. (Voigt. Weimar.)

Brommler. Gründliche Anweisung Holz auf die sicherste und schnellste Art vollkommen zu trocknen, damit es zu keiner Zeit schwinde. Mit 2 lith. Tafeln. Geh. $27\frac{1}{2}$ Sgr. (Besemfelder. Memmingen.)

Schnee, G. H. Der angehende Pachter. Handbuch für Kameralisten, Gutsbesitzer, Pachter ꝛc. Geb. $26\frac{1}{4}$ Sgr. (Schwetschke u. Sohn. Halle.)

Unter der großen Zahl von Andachtsbüchern verdient als wahrhaftes Haus- und Familienbuch besondere Empfehlung:

Ney, H. Buch der Andacht. 100 Erhebungen für Geist und Herz. Ein Seitenstück zu Witschels Morgen- und Abendgebeten. Geh. $\frac{1}{2}$ Rtl.

Der Inhalt erweckt zur Andacht, ermahnt zum Guten, stärkt und bessert die Schwachen und bietet eine Auswahl trefflicher Morgen- und Abend-Andachten über Glaube, Vorsehung, Unsterblichkeit, Glück der Häuslichkeit und über alle Fälle des Lebens.
Der Verfasser der Stunden der Andacht, der berühmte Zschokke, welchem obiges Werk zugeeignet, hat sich in einem Schreiben an den Verfasser höchst vortheilhaft ausgesprochen.
Schuberth und Comp. in Hamburg.
Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, und bei **J. F. Ziegler** in **Brieg**.

Bei C. Grobe in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Blätter für Israels Gegenwart und Zukunft.

Monatsschrift
für Besprechung religiöser und socialer Zustände der Juden.

Im Verein mit mehreren gelehrten Theologen und Freunden des alten Bundesvolkes herausgegeben
von Rev. **R. Bellson,** Prediger in Berlin.
Erster Jahrgang. Erstes Heft. Pränumerationspreis für zwölf Hefte $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Einladung zur Subscription.

Von dem in beiden hiesigen Zeitungen bereits mehrmals erwähnten **„Erinnerungsblatte an den ersten Gottesdienst der hiesigen christkatholischen Gemeinde“:**

Johannes Ronge

auf der Kanzel in der Kirche des Armenhauses.

Vor der Kanzel in halber Figur die wohlgetroffenen Portraits der Herren Lieut. v. Aigner, Dr. Behnsch, Kfm. Bourgarde, Dr. med. Breuer, Ref. Breuer, Pfarrer Czerski, Postsecr. Görky, Maler Höcker, Kaplan Kerbler, Stadtrath Klein, Lieut. v. Langendorf, Gutsbesitzer Leitgebel, Prof. Dr. Nees von Esenbeck, Geh. Reg. Rath Neumann, Prof. Dr. Regenbrecht, Lieut. Frhr. v. Reisewitz, Lehrer Franz Ronge, Ref. Schmidt, Dr. Steiner, J. Steiner, Kfm. Stenzel, Wundarzt Weltzel und Partikulier Wittig.
Nach der Natur gezeichnet von F. Koska.
liegt in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis d. Königl. Bank, ein gelungenes Daguerreotyp zur gefälligen Ansicht aus, da die Zeichnung selbst bereits zur Lithographie gegeben, somit dem Erscheinen in wenig Wochen entgegen zu sehen ist.
Nach dem Erscheinen wird der jetzt sehr billig gestellte Subscriptionspreis von 1 Rthlr. auf Schweizer Papier und 1 Rtlr. 10 Sgr. auf chin. Papier jedenfalls erhöht.
Eine Liste zur Unterzeichnung ist ebenfalls in oben genannter Buchhandlung ausgelegt.
Der Herausgeber **Ferdinand Behrend.**

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:
Dr. Wilhelm Freund.

Gesammtwörterbuch der lateinischen Sprache

zum Schul- und Privat-Gebrauch.

enthaltend: sowohl sämmtliche Wörter der alt-lateinischen Sprache bis zum Untergange des weströmischen Reiches, mit Einschluss der Eigennamen, als auch die wichtigsten mittel- und neu-lateinischen Wörter, namentlich die in die neueren europäischen Sprachen übergegangenen, so wie die lateinischen und latinisirten Kunstausdrücke der **Medizin, Chirurgie, Anatomie, Chemie, Zoologie, Botanik** u. s. w.; mit durchgängiger Unterscheidung der klassischen von der unklassischen Ausdrucksweise, und mit vorzüglicher Berücksichtigung der ciceronianischen Phraseologie und einem sprachvergleichenden Anhange.
2 Bände gr. Lexicon-Format. 115 Bogen. Preis $3\frac{1}{3}$ Rthlr.

Auktion.

Am 22sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, weiße und bunte Tischzeuge zu 6 und 12 Couverts, Handtücher, Züchen- und Inlet-Leinwand, Umschlagetücher, Bettdecken, Beinkleiderstoffe, Casimir- und Atlas-Westen und 30 Schock Creas-Leinwand, öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 16. Mai 1845.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 22sten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Parthie gepfändeter Cigarren, verschiedener Sorten, öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 19. Mai 1845.
Mannig, Auktions-Commissar.

Zum Wollmarkt: möblirte Zimmer. Zu erfragen Schweidnitzerstr. 33 bei Hübner.

Musikalische Instrumente
aller Art, als Trompeten, Waldhörner, Posaunen, Clarinetten, Flöten, Violinen, Guitarren, alle Arten Darm- und übersponnene Saiten nebst einer Violine von Nicolaus Amati, empfiehlt zu billigsten Preisen:
G. H. Schöngarth jun.,
am Neumarkt Nr. 29.

Eine starke Cattun- oder Kittai-Presse ist billig zu verkaufen Herren-Straße Nr. 24, zwei Treppen hoch.

Zur 4. Klasse 91. Lotterie ist das $\frac{1}{4}$ Loos Nr. 61364 d. verloren gegangen, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird.
Jos. Holschau.

Ein geübter Comtoirist
findet zum 1. Juli ein gutes Engagement. Hierauf Reflektirende belieben Ihre Meldung unter der Adresse A. B. u. C. poste restante Breslau, franco abzugeben.

Oeffentliche Vorladung.

Die Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber und Anspruchsberechtigte der in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten, verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente, so wie ferner die Inhaber, deren Erben, Cessionarien und alle diejenigen, die sonst in die Rechte der unbekannten Inhaber nachstehend verzeichneter Hypothekenposten getreten sind, werden zum Nachweise ihrer Ansprüche zu dem auf

den 27. August c. vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Pläschke

in unserm Gerichtslokal anberaumten Termine mit der Warnung vorgeladen, daß die Außenbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen werden präkludirt, die Hypotheken-Instrumente für nicht weiter geltend erklärt, und die Posten, so weit deren Zahlung behauptet ist, im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Nr.	Werth des Instruments oder der Post.	Name des Gläubigers.	Name des Schuldners.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.	Tag der Ausstellung und Eintragung.
	A. Hypotheken-Instrumente.				
1	15 Rthlr.	Katholische Kirche zu Giesmannsdorf.	Kaspar Friese.	Hofehaus und Garten Nr. 23 Ruhbank.	22. Februar 1790 Rubr. III. Nr. 2.
2	40 Rthlr.	Kathol. Kirchen-Fundations-Kasse zu Landeshut.	Franz Hübner.	Bauergut Nr. 170 Hermsdorf.	12. September 1814 und 18. Mai 1815 Rubr. III. Nr. 8.
3	21 Rthlr. 17 Sgr. rückständiger Kaufgelder.	Joh. Bonsch'sche Erben von Hermsdorf.	Ignatz Klembt.	Auenhaus Nr. 69 Kleinhennersdorf.	5. und 20. Januar 1808 Rubr. III. Nr. 5.
4	15 Thlr. schles.	Katholische Kirche zu Giesmanns dorf.	Hans Christoph Simon.	Haus und Kleingarten Nr. 60 Neu-Reichenau.	8. Januar 1777 Rubr. III. Nr. 1.
5	Dominium reservatum wegen rückständiger Kaufgelder und Ausgedinge.	Erasmus Gruner.	Joseph Baumert.	Großgarten Nr. 127 Hermsdorf.	1. u. 13. Septbr. 1807 Rubr. III. Nr. 1.
6	30 Rthlr.	Georg Emlersche Konkurs-Masse.	Gottlieb Unger.	Haus nebst Gärtchen Nr. 92 Alt-Reichenau.	12. Novbr. 1808 Rubr. III. Nr. 3.
7	Kaution per 100 Rthlr.	Kaufmann Ernst Friedrich Kramsta zu Bolkenhain.	Bernhard Rosner.	Haus u. Kleingarten Nr. 7 Hermsdorf.	28. Oktober u. 1. November 1831 Rubr. III. Nr. 3
8	200 Thlr. schles.	Stiftsherrschaftliche Kasse.	Bernhard Kramer.	Mühle Nr. 87 Gortelsdorf.	2. April 1770 Rubr. III. Nr. 2.
9	25 Rthlr.	Armen-Legaten-Kasse zu Landeshut.	Joseph Jentsch.	Garten Nr. 50 Nieder-Zinder.	11. Septbr. 1797 Cession vom 20. April 1813 u. Verfügung v. 4. Oktbr. 1817 Rubr. III. Nr. 1.
10	25 Thlr. schles.	Anton Scharfsche Mündelgelder.	Joseph Maiwald.	Auenhaus Nr. 32 Neuen.	10. März 1794 Rubr. III. Nr. 3.
11	50 Rthlr.	Jude Hirschel Cohn aus Großbruda in Böhmen.	Christian Gottfried Gläser.	Haus und Gärtchen Nr. 6 Nieder-Zinder.	29. März 1806 Rubr. III. Nr. 2.
12	Kaution auf Höhe von 181 Rthlr. mütterliches und großmütterliches Erbtheil	Christian Samuel Albesche Kinder.	Johann Benjamin Albe.	Haus Nr. 88 Landeshut.	19. Juni 1799 Rubr. III. Nr. 4.
13	20 Rthlr.	Henriette Wilhelmine Albe.	Christian Samuel Albe.	Dasselbe Grundstück.	30. Oktober 1826, 27/29. Januar 1827 u. 8. Februar 1827 Rubr. III. Nr. 7.
14	300 Rthlr.	Seifensiedermeister Johann David Otto zu Landeshut.	Riemermeister Christian Gottfried Scholtz.	Haus Nr. 77 Landeshut.	2. Februar 1805 Rubr. III. Nr. 5.
15	20 Rthlr.	Marie Ernestine Auguste und Amalie Louise Pauline Geschwst. Scholtz	Traugott Scholtz.	Dasselbe Grundstück.	10/13. September 1827 u. 8. Oktober 1827 Rubr. III. Nr. 7.
	B. Hypotheken-Posten.				
1	70 Thlr. schles.	Kauftermingelder.	—	Auenhaus Nr. 72 Kleinhennersdorf.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1.
2	38 Thlr. schles.	Dito.	—	Haus und Kleingarten Nr. 11 Hermsdorf.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1.
3	78 Thlr. schles.	Termingeld.	—	Haus und Kleingarten Nr. 175 Hermsdorf.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1.
4	53 Thlr. schles.	Kauftermingeld.	—	Haus und Kleingarten Nr. 205 Hermsdorf.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1.
5	36 Thlr. schles.	Dito.	—	Auenhaus Nr. 16 Neuen.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1.
6	29 Thlr. schles.	Termingeld.	—	Haus und Gärtchen Nr. 30 Neuen.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1.
7	19 Thlr. schles.	Kauftermingeld.	—	Dasselbe Grundstück.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 4.
	C. Hypotheken-Posten und die darüber ausgefertigt gewesenen Instrumente.				
1	60 Thlr. schles.	Johann Gottfried Pförtnersche Vormundschaft.	Johann Pförtnersche Erben.	Hofehaus und Garten Nr. 20 Ruhbank.	12. September 1792 Rubr. III. Nr. 2.
2	25 Thlr. schles.	Johann Gottlieb Remersche Vormundschaft.	Gottlieb Wencke.	Haus und Gärtchen Nr. 76 Alt-Reichenau.	29. April 1779 Rubr. III. Nr. 1.
3	20 Thlr. schles.	Hans Georg Röschersche Vormundschaft.	Jeremias Seidel.	Dasselbe Grundstück.	10. März 1790 Rubr. III. Nr. 2.
4	15 Thlr. schles.	Joseph Hüringsche Vormundschaft.	Joseph Reimann.	Haus und Garten Nr. 30 Gortelsdorf	23. Dezember 1789 Rubr. III. Nr. 2.
5	10 Rthlr.	Johann Kühnsche Mündel-Masse zu Hermsdorf.	Anton Kühn.	Haus u. Kleingarten Nr. 11 Hermsdorf.	23. Januar, 24. Februar 1808 Rubr. III. Nr. 5.
6	Eine jährliche Geldprestation von 4 Rthlr.	Gärtner Johann Christian Brückner.	Adam Friedrich Weyrauch.	Haus nebst Gärtchen Nr. 9 Vogelsdorf	27./29. November 1827 Rubr. III. Nr. 8.
7	35 Rthlr.	Peter Gottlieb Klaussensche Curatel.	Johann David Schmidt.	Haus nebst Gärtchen Nr. 6 Nieder-Zinder.	20. Juli 1780 Rubr. III. Nr. 1.
8	20 Thlr. schles.	Scholz Anton Reich.	Hans Kaspar Horn.	Haus und Gärtchen Nr. 50 Neuen	10. April 1788 Rubr. III. Nr. 3.

Landeshut, den 29. April 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Die Eröffnung der Bäder im Herrmannsbad zu Muskau

findet den 1. Juni statt. — Indem ich ergebenst anzeige, daß ich außer der bis jetzt innegehabten Restauration auch die Badeanstalt mit den dazu gehörenden Logishäusern pachtweise übernommen habe, erlaube ich mir auf die Wirksamkeit der Moor- und eisenhaltigen Mineral-Bäder aufmerksam zu machen, deren wohlthätiger Einfluß bei krampfhaften Beschwerden, Unterleibsstockungen, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoidalleiden, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Steifigkeit der Gelenke, Bleichsucht, Nervenschwäche 2c. hinlänglich bewährt ist. Das Dampfbad mit Douche 2c. ist ganz neu und aufs zweckmäßigste eingerichtet; die Wellenbäder in der Neisse bestehen auch für die Folge fort.

Die gebräuchlichsten künstlichen, wie natürliche Mineralwässer sind stets vorräthig, die nicht vorhandenen werden auf Bestellung rasch besorgt.

Auf Anfragen in ärztlicher Beziehung wird der Badearzt Herr Doktor Fattke gern die gewünschte Auskunft geben.

Logis zu den civilsten Preisen sind stets theils in den Badeanstalten selbst, theils in den ganz nahe gelegenen Logishäusern sowohl für Badegäste, als auch für Durchreisende zu haben, und bittet man bei Bestellungen sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Muskau in der Oberlausitz, im Mai 1845. **Th. Rumbaum.**

Ein Compagnon wird gesucht.

Einem **sehr gut rentirenden soliden Fabrikgeschäfte** im Glätzer Gebirge kann sich ein Theilnehmer mit 3 — 4000 Rthlr. Kapitalseinlage, welche sicher gestellt wird, sofort anschließen. Die Fabrik hat hinlängliche Wasserkraft, große Räume, und eignet sich wegen der **billigen Arbeitskräfte** zu verschiedenen Unternehmungen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **G. Henne**, Neumarkt Nr. 28.

Pariser Glanz-Lack.

Billigstes Mittel, um in kürzester Zeit, für wenige Pfennige, Stiefeln und Schuhe auf das feinste zu lackiren, dabei dem Leder nicht nachtheilig, ist in Flaschen, 3/8 Pfd. enthaltend, mit deutlicher Gebrauchsanweisung versehen, für 10 Sgr. zu haben.

Das Haupt-Depot des Pariser Glanz-Lacks in Dresden.

In Breslau befindet sich die Niederlage bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21.

Eine Milchpacht

von 50 Kühen, 2 Meilen von Breslau, ist Johanni d. J. zu vergeben. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

S. Militsch, Bischofsstraße Nr. 12.

Herabgesetzte Preise.

Gezogene Lichte à Pfd. 5 Sgr. 8 Pf, gezozene Lichte à Pfd. 5 Sgr. 6 Pf., trockene Wasch-Seife à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.

Aug. Freudenberg, Seifensiedermeister, Neumarkt Nr. 8 und Stockgasse Nr. 17.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Dominium, 7 Meilen von Breslau (Nieder-Schlesien), von circa 900 Morg. Acker, 100 Morg. Wiesen, 400 M. Forst mit starkem Kieferholz, 800 Stück Schafen, einem schönen massiven Schloß und daran gelegenem Lustgarten und Park, ist mit 55,000 Rthl. zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Durch direkte Zusendungen Wiener und französischer Handschuhe ist mein Lager aufs vollständigste assortirt.

S. Kauffmann,
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke 1.

Schafvieh-Kauf.

Sollte Jemand gesonnen sein, circa 80 Stck. zur weitern Nachzucht taugliche und tragende Schaf-Muttern zu verkaufen, mit der Garantie, daß dieselben gesund und von allen erblichen Krankheiten frei, stark und reichwollig, wovon die Wolle im vorigen Jahre 75—85 Rthl. gebracht hat, der beliebe seine Offerte poste restante, nebst Preis, unter S. H., franco, Reichenbach in Schlesien zu machen.

Ein gebildetes Mädchen

wünscht zu Johanni bei einer Familie auf dem Lande eine Stellung als Wirthschafterin oder als Gesellschafterin. — Adresse: M, Z. Neue Schweidnitzerstr. Nr. 3 c., 2 Treppen, rechts.

Ein Gewölbe

ist Albrechts-Straße Nr. 17, in Stadt Rom, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein **Güter-Complexus** von 6 Vorwerken, zusammenhängend, in 2 Hypothekenfolien, mit 4985 Morgen 98 Quadr.-R. Acker, 732 Mrg. 3 Q.-R. Wiesen, 1696 Mrg. 60 Q.-R. Forst, überhaupt 7872 Mrg. 15 Q.-R., am Bromberger Kanal belegen, zusammen oder getrennt; so wie ein Gut im Birnbaumer Kreise, an der Warthe und Chaussee belegen, mit 4800 Mrg. Fläche und 1040 Rthlr. baare Gefälle, sind sofort aus freier Hand zu verkaufen, und endlich ein Erbpachts-Gut unfern Posen, von 1310 Mrg. Flächen-Raum, durch den beauftragten Oekonomie-Kommissarius Wagner in Posen.

Berliner lackirte Waaren,

mit Einschluß der besten Thee- und Kaffee-Bretter, verkaufen weit wohlfeiler als jeder Anderer:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Frische Stein-Butten empfing mit heutiger Post und empfiehlt:
die Weinhandlung **C. F. Werner**,
vis-à-vis dem neuen Theater.

Sommer-Rips

von guter Qualität, mit Attest versehen, offerirt: **S. Lachs**, Ring Nr. 14.

☞ Gurken-Kerne

von bester, größter Sorte sind wieder angekommen, und in Partien wie im Einzelnen billig zu haben bei:

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Ein moderner Wiener Wagen ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres so wie Ansicht Karlsstraße 42, par terre.

Bekanntmachung.

Der Syndikats-Posten hiesiger Stadt, mit welchem ein Jahresgehalt von 300 Rtlr. verbunden ist, soll wieder besetzt werden. Qualificirte Candidaten, welche zur Uebernahme dieses Amtes geneigt sein sollten, können sich bis zum 25. Juni c. bei uns melden.

Gleiwitz, den 18. Mai 1845.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Fürstens Garten.

Allwöchentlich bei günstiger Witterung **Mittwoch** und **Donnerstag** Nachmittags Garten-Concert. **Sonntags** früh und Nachmittags Concert.

In Fürstens-Garten

sind noch einige **freundliche, trockene** Sommerlogis nach Wunsch mit oder ohne Möbels zu vermiethen.

C. Frücke's Wintergarten,

vormals Mentzel,

Donnerstag den 22. Mai

Großes Garten-Concert

mit verstärktem Orchester.

Bei ungünstiger Witterung im Saale und Wintergarten. Näheres besagen die Zettel.

In Liebichs Garten:

Mittwoch den 21. Mai, großes Nachmittags-Concert von

Adolph Köttlitz.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Die zu Bielau, Neisser Kreises, gelegene mit der Hypotheken-Nummer 17 bezeichnete 2gängige Papiermühle nebst massivem Wohn-Gebäude und einer dazu gehörigen und nebenan gelegenen, die Nr. 20 führenden Gärtnerstelle, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, wobei ich zugleich darauf aufmerksam mache, daß gedachte Mühle wegen ihrer vortheilhaften Lage sich auch sehr gut zu einer Oelmühle oder andern Zwecken verwenden läßt. Kauflustige ersuche ich sich entweder persönlich oder in frankirten Briefen gefälligst direkt unter nachfolgender Adresse an mich zu wenden.

Bielau, den 10. Mai 1845.

Josephine Brauner,
Tochter des verstorbenen Papiermüller Brauner zu Bielau.

Compagnon-Gesuch.

Ein thätiger junger Mann, unverheirathet und der polnischen Sprache kundig, beabsichtiget hierorts ein Tuch- oder Herrn-Garderobe-Geschäft zu etabliren und sucht dazu einen soliden Theilnehmer (christlichen Glaubens) mit mindestens 2000 Rtl. Vermögen.

Auch würde derselbe einem derartigen oder andern schon bestehenden kaufmännischen Geschäft als Associé beitreten. Nähere Aukunft ertheilt **S. Militsch**, Bischofsstr. Nr. 12.

Eine gut gehaltene Einrichtung zum Spezerei-Geschäft, bestehend aus Repositorien, Ladentafeln und Regalen, sowie

2 gemalte Ladenschilder,
3 Oelkasten mit Mäßern von Blech,
1 große Waage,
1 eiserne Thüre, sollen Donnerstag den 22. Mai Mittag 12 Uhr meistbietend verkauft werden in Brieg Nr. 1.

Schafe-Auktion.

Das Dom. Wasserjentsch bei Breslau wird den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr, 110 Stück Mutterschafe, die im Januar und Februar gestährt, mithin wohl sämmtlich tragend sind, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofort baare Zahlung verkaufen.

Preßhefe

empfängt täglich frisch und in bester Güte die **Haupt-Niederlage** bei vorm. **S. Schweitzers seel. Wwe. u. Sohn**, Roßmarkt Nr. 13, gegenüber der Börse.

Bestes kraftvollstes Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver, Zündhütchen, engl. gewalzten Patent-, Nr.- und Pusten-Schroot verkauft im En gros und Detail zu dem billigsten Preise:

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, drei Präzeln.

Echtes Kletten-Wurzel-Oel
aus frischer Wurzel bereitet, höchst wirksam. Preis à Flacon 4 Sgr.

E. E. AUBERT.
Bischofsstraße, Stadt Rom.

Eichene große **Kippsäulen** und eichenes **Nutzholz** weiset zum billigen Verkauf nach der Herr Gräupner
Scheffler, Schmiedebrücke Nr. 60.

Gras-Samen-Offerte.

Die leider größtentheils erfolgte Auswinterung der Kleefelder, und dagegen der gute, jedenfalls doch bessere Stand der Kleefelder, die voriges Jahr zugleich mit Gräsern angesäet worden sind, so wie der jetzige üppige Stand der angesäeten Gras-Schnittfütterung- und Weidefelder veranlaßt mich, zur Saat noch folgende Gräser auszubieten: Windhalm 9 Rtl., Rasenschmiele 7 Rthl., Wiesenfuchsschwanz 11 Rthl., Ruchgras 18 Rthl., weiche Trespe 7 Rthl., rother Schwingel 11 Rthl., Schafschwingel 10 Rthl., Wiesenschwingel 11 Rthl., Esparsette 8 Rtl., Honiggras 10 Rtl., Schafgarbe 20 Rthl., Tymothiengras zum billigsten Stadtpreise, Wasserrispengras 12 Rtl., große Wiesenpimpinelle 10 Rthl. und zweckmäßig gemischte Gräser auf leichte, trockne als auch schwere, feuchte und moorige Böden, unter rothe und weiße Kleeaussaat, wie auch zur Schnittfütterung, und Weide für Hornvieh und Schafe 10 Rthl. für den Centner.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke 12.

100 Stck. echte Champ.-

Flaschen verkaufen wir zu 3 Rtlr.; 100 schles. Champ.-Fl. $2^1/_3$ Rtlr.; 100 Rothweinfl. $2^5/_6$ Rtl.; 100 Rheinweinfl. $3^1/_3$ Rtl.; 100 Rum-fl. 2 Rtl.; 100 irreguläre $1^1/_2$ Rtlr. Diese Preise gelten nur bis zum 15. Juni d. J., dann kostet jedes 100 15 Sgr. mehr.

Hübner u. Sohn,
Ring Nr. 35, 1 Treppe.

Ausverkauf.

1400 Stück ungeaichte neue 5pfünder Gewichte in Quantitäten, der Ctr. 2 Rtl. 20 Sgr.
200 Ctr. brauchbares Schmiedeeisen, Brunenringe und Stangen, der Ctr. $3^2/_3$ Rtlr.
200 Stück geaichte 5Pfünder, das Stck. 7 Sgr.
40 Stück $^1/_8$ Ctr. Gewicht, geaichte, 12 Sgr.
24 Stück geaichte $^1/_2$ Ctr. Gewicht, das Stück $1^3/_4$ Rtlr.

M. Rawitsch,
Reuschestraße Nr. 24.

Auch kaufe ich nur von legitimirten Personen altes Eisen jeder Art.

Ganz frischen
echt Emmenthaler Schweizer-Käse
empfing in vorzüglich schöner fetter Qualität und empfiehlt bei Abnahme in Parthieen und ausgeschnitten:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Der zweite Transport der so schnell vergriffenen gesottenen Roßhaare ist wieder angekommen bei:

J. W. Littauer, Karlsplatz 2.

In einer Gebirgs- oder auch in einer lebhaften Kreisstadt des flachen Landes wünscht ein zahlbarer Brauermeister eine Brauerei zu kaufen. Näheres erfährt man in dem Commissions- und Agentur-Comtoir des **Carl Siegism. Gabriell** in Breslau, Carlsstr. 1.

Ein noch sehr brauchbarer lederner Bettsack, sowie 5 grüne gemalte Rouleaux sind billig zu verkaufen: Mäntlerstraße Nr. 6, 2 Treppen hoch, bei C. F. André.

Zwei Stück schwere, mit Körnern ausgemästete **Ochsen** stehn zum Verkauf bei dem Dom. Kunern bei Münsterberg.

Junge Wachtelhunde

sind zu verkaufen:
Hinterhäuser Nr. 21, drei Treppen hoch.

Sommer-Rübsen zur Saat,
160 Masthammel
offerirt das Wirthschafts-Amt **Thamm**, Glogauer Kreises.

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen ist die erste Etage am Ringe (Riemerzeile) Nr. 10 bei F. Thun.

Karls-Straße 42

sind zum bevorstehenden Wollmarkt einige elegant möblirte Zimmer, so wie auch erforderlichenfalls Stallung für 2 Pferde und Wagenplatz zu vermiethen.

Näheres daselbst im Comptoir.

Zu vermiethen, sogleich oder zum Wollmarkt, ist ein freundliches Zimmer, vorn heraus, am Raschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Zum Wollmarkt

ist Elisabeth-Straße Nr. 13, zwei Stiegen, ein schön möblirtes Zimmer nebst Kabinet, und zum Woll-Lager ein großes Gewölbe zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Schuhbrücke Nr. 75 ist Stallung für circa 6 Pferde zu vermiethen. Näheres ertheilt die Kleiderhandlung Ring Nr. 32.

Reusche Straße Nr. 63, erste Etage, nahe am Blücherplatz, ist über den Wollmarkt ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine Partie von circa 600 Stück gebrauchter, jedoch noch in gutem Zustande befindlicher

Hohlwerke

sind billigst zu verkaufen Kupferschmiedestraße Nr. 20.

Zum Wollmarkt

ist Herrenstraße Nr. 24 ein freundliches Zimmer mit Meubles im ersten Stock nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Während des Wollmarkts ist Ring Nr. 14, erste Etage, eine möblirte Stube zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist an dem Ohlauerthor, am Stadtgraben 26, 2 Stiegen hoch, die Aussicht nach der Promenade, eine kleine Wohnung für einen einzelnen Herrn oder Dame diese Johanni zu vermiethen. Ebendaselbst sind zwei Ziehmangeln und ein kupferner Kessel zu verkaufen.

Von einem ruhigen prompten Miether wird eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Beigelaß in einem anständigen Hause für Term. Johanni c. gesucht und beliebe man Adressen mit Bestimmung des Preises bei dem Haushälter Blücherplatz Nr. 14 abzugeben.

Zum Wollmarkt sind 2 gut möblirte Stuben Klosterstraße Nr. 1, an der äußern Promenade, zu vermiethen.

Während des Wollmarktes ist Riemerzeile Nr. 22, erste Etage, eine möblirte Stube zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Mädchen,

die im Weißnähen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung: Neueweltgasse Nr. 37, im 2ten Stock.

Zu vermiethen

ist ein Comtoir, erforderlichen Falles zum offenen Gewölbe zu gestalten, mit und ohne Remise: Junkernstraße Nr. 31.

Eine möblirte Stube

für 2 Personen ist während des Wollmarkts, nebst Wagenplatz, billig zu vermiethen. Das Nähere Reuschestraße Nr. 27.

Das Viertel-Loos Nr. 9115 c. zur 4. Klasse 91. Lotterie ist verloren worden, und wird vor Mißbrauch damit gewarnt.

A. Gerstenberg.

Wohnung zu vermiethen.

In meinem Neue Taschenstraße sub Nr. 6 b. belegenen Hause wird durch ein zufälliges Ereigniß ein bereits für Johanni d. J. vermiethetes, im dritten Stock befindliches, sehr schönes Quartier (bestehend in 3 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör) wieder frei und kann nun noch anderweitig von Johanni d. J. ab überlassen werden. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei **C. A. Kahn**,
Neue Taschenstraße Nr. 6 a.

Hintermarkt Nr. 1 ist ein kleines Gewölbe zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres ertheilt die Oelhandlung daselbst.

Wollzelte verleihen, Wollschilder, Dominial-, Gerichts- und Kirchensiegel, Stempel zu neuen Denkmünzen und zu Domestiquen-Rockknöpfen, so wie Petschafte aller Art fertigen nach genauer Angabe schleunigst an:

Hübner u. Sohn,
Ring 35, 1 Tr., dicht an der grünen Röhre.

Angekommene Fremde.

Den 19. Mai. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Ingen.-Lieut. Feller a. Schweidnitz. Hr. Pfarrer Gierth aus Herzogswalde. HH. Gutsb. v. Lüttwitz a. Saborwitz, Graf v. Pfeil a. Hausdorf, Freund a. Pleß. HH. Kaufl. Hein u. Herrmann a. Madrid, Blumenreich a. Gleiwitz, Dickerhoff a. Pforzheim, Strauß a. Mainz, Lundt aus Krakau. Herr Part. Müller aus Grottkau. — **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Major v. Schuberth u. Lieut. v. Tschierschki a. Erfurt. Hr Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. Hr. Dr. Taucher a. Dresden. Hr. Gutsb. Marx a. Peilau. Hr. Part. Callies a. Paris. Fr. Kfm. Windmüller a. Hamburg. HH. Kaufl. Töpfer a. Waldenburg, Friedländer aus Berlin. — **Hotel de Silesie:** Fr. Gr. Engström aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Kreditinst.-Dir. Heinrich a. Schweidnitz. HH. Gutsb. Roth aus Leonhardwitz, Höber a. Liebichau. Hr. Oberamtm. Schenk a. Ausche. HH. Kaufl. Falk a. Memel, Page a. Mainz. HH. Fabrikdir. Hanewald u. Rentmst. Schuberth a. Lossen. Hr. Part. Ritter a. Tarnowitz. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Pastor Ansorge aus Wangten. HH. Kaufl. Hoffmann a. Magdeburg, Tiegelbecker a. Greitz, Flemming aus Hamburg, Lindner u. Mitscherlich aus Eilenburg, Brochownik a. Berlin. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Walter aus Wolfsdorf. Herr Kammerherr v. Bockelberg a. Karlsruhe. Hr. Part. v. Wyganowski a. Ostrowo. HH. Kaufl. Holzmaister a. Trübau, Färber a. Beuthen, Nawrath aus Pitschen. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Glashüttenb. Ebstein a. Czarnowanz. HH. Kaufl. Bernhardt u. Lachs a. Oppeln, Wechselmann aus Pleß, Levin aus Liegnitz. — **Goldener Zepter:** Hr. Gutsb. Fritsch a. Trachenberg. — **Weißes Roß:** Hr. Kaufm. Andre aus Naumburg. Hr. Diakon. Stephan a. Wohlau. Hr. Fabrik. Seeliger a. Schmarse. Hr. Stadtältester Stuckardt aus Schweidnitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Major v. Wengstern a. Trebnitz. HH. Gutsb. v. Kossowski aus Borislawitz, Swierczynski aus Kalisch Herr Kaufm. Jaffa aus Bernstadt. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Leonhard a. Lewin. — **Gelber Löwe:** Hr. Oekon. Pätzold a. Berlin. HH. Gutsb. von Koszutski aus Groß Tschunkawe, Schlabitz a. Zeschen. — **Goldener Löwe:** HH. Gutsb. Liebich a. Wolmsdorf, v. Prenzlein a. Liegnitz. Hr. Oberförst. Wolff a. Olbersdorf. — **Goldener Hecht:** HH. Kaufl. Herzog a. Löbau, Cohn a. Liegnitz. — **Weißer Storch:** Frau Kaufmann Baron a. Pitschen. Hr. Fabrikant Haak a. Gnadenfrei.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 20. Mai 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140^1/_4$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150^1/_4$
Dito	2 Mon.	—	$149^1/_6$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6. 26	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103^7/_{12}$
Berlin	à Vista	—	$99^5/_6$
Dito	2 Mon	—	$99^1/_5$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	$95^1/_2$	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	$111^7/_{12}$	—
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier Geld	—	$96^1/_2$
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$104^3/_4$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3^1/_2$	$100^1/_{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3^1/_2$	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4^1/_2$	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104^1/_4$	—
dito dito dito	$3^1/_2$	$97^3/_4$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3^1/_2$	$99^3/_4$	—
dito dito 500 R.	$3^1/_2$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$103^1/_{12}$
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3^1/_2$	$98^1/_6$	—
Disconto		$4^1/_2$	

Universitäts-Sternwarte.

19. Mai 1845.		Barometer 3. 2.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″ 4 76	+ 9 0	+ 5, 4	1, 6	8°	W	bewölkt
Morgens	9 Uhr.	4 90	+ 9 2	+ 6, 2	2 2	5°	NW	„
Mittags	12 Uhr.	4 86	+ 10, 0	+ 8, 4	3 2	1°	NNO	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.	4 64	+ 10 8	+ 8 1	2 8	24°	W	bewölkt
Abends	9 Uhr.	5, 04	+ 9, 8	+ 5 8	1 0	30°	N	halbheiter

Temperatur-Minimum + 5, 4 Maximum + 8 4 Oder + 9, 9

Getreide-Preise. Breslau, den 20. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weiß. Weiz.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Weizen:	1 Rl. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7^1/_2$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12^1/_2$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.